# a in the contraction of the cont DIR OUT.

# Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage "Die Neue Welt" und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der "Lübecker Volksbote" erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und festiagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Ubonnementspreis beträgt viertelfährlich 2.00 Mark, Sichlich Sichlich 70 Pfennig. Sichlich Sichlich

Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannisstraße Ar. 46.

fernsprecher: Ar. 926.

Die Unzeigengebühr befrägt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Dersammlungs-, Urbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Unzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Aummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, i der Expedition abgegeben werden.

Nr. 203.

# Mittwoch, den 31. August 1910.

17. Jahrg.

Hierzu eine Beilage und das "Wöchentliche Unterhaltungsblatt".

# Die Schulden des Deutschen Reiches und der Bundesstaaten.

Die gesamten fundierten Reichs- und Staatsichulben beliefen fich zu Beginn bes Rechnungsjahres 1909 auf 17 573 Millionen Mark gegen 16 573 im Sahre 1908, 16 386 im Sahre 1107, 15 691 im Jahre 1906, 15 205 im Sahre 1905 und 13 112 im Sahre 1901. Die Steigerung war also im legten Sahre mit genau einer Milliarde Mark viel erheblicher als je zuvor und als insbesondere im voraufgegangenen Sahre, in bem sie nur 187 Millionen Mark beiragen hatte. In den 8 Jahren feit 1901 hat fich bie Schulbenlaft um 3461 Millionen Mark, alfo nabezu 31/2 Milliarden erhöht. Das Reich hatte gu Beginn bes Rechnungsjahres 1909 3894 Millionen Mark Schulben gegen 3644 Millionen im Sahre 1908, sodaß eine Bunahme um 250 Millionen Mark ftattgefunden hat. In ben letzten acht Sahren hat sich bie fundierte Reichsschuld um 1578 Millionen Mark ober 68 v. H. erhöht. Dabei ist noch unberücksichtigt geblieben, daß im Laufe des Etatsjahres 1909 660 Millionen Mark neue Schulbanweisungen begeben worden sind.

Die Schulden der Bundesstaaten betrugen 13 679 Millionen Mark gegen 12 930 im Jahre 1908, 12 742 im Sahre 1907, 12 307 im Sahre 1906 und 10 797 im Sahre 1901. Im legten Sahre hat also eine Junahme um 749 Millionen Mark und in acht Jahren eine folche um 2882 Millionen oder 27 v. H. ftattgefunden. Die Bermehrung ber Schulden mar alfo beim Reich verhaltnismäßig mehr als boppelt fo groß wie bei den Bundesstaaten.

Preußen hatte zu Beginn des Rechnungsjahres 1909 8225 Millionen Mark funbierte Schulben gegen 7619 im Sahre 1908, 7620 im Sahre 1907, 7229 im Sahre 1906, 7209 im Sahre 1905 und 6603 im Sahre 1901. Nachdem also im Jahre 1908 eine Abnahme um 1 Million erfolgt mar, hat im Sabre 1909 Die enorme Bunahme um 606 Millionen Mark stattgefunden. Die Innahme in den 8 Jahren seit 1901 betrug 1622 Millionen Mark oder 25 v. H., war mithin ein wenig geringer als Die Gesamtzunahme der Schulden der deutschen Bundesstaaten.

Die Staatsschuld Vanerns ist nur nach dem Stande vom 1. Januar 1908 angegeben; sie betrug bamals 1795 Millionen Mark gegen 1363 im Jahre 1901, hat sich also seltbem um 432 Millionen Mark oder 31,7 v. H. erhöht. Das Königreich Württemberg hat seine Staatsschuld um 1 Million Mark ermäßigt, nachdem schon im Sahre 1907 eine Herabsehung um 5 Millionen Mark, dann aber im Jahre 1908 eine Erhöhung um 19 Millionen Mark erfolgt war. Die Staatsichuld liegt jest mit 585 Millionen Mark um 89 Millionen oder 18 v. H. über der des Jahres 1901. Baben hat im legten Sahre feine Schuldenlast weiter um 36 Millionen Mark erhöht, sodaß sie fest mit 506 Millionen Mark um 51 v. H. über ber des Sahres 1901 steht. Ungefähr ebenso stark mar die Bunahme in Sessen, wo die Staatsschuld im legten Sahre wieder um 23 (1908 um 21) Millionen Mark gestiegen ist; sie hat damit den Stand von 430 Millionen Mark erreicht und liegt um 50 v. H. über der des Jahres 1901. Die Staatsschuld von Elfaß-Lothringen, bie in den Sahren 1906 und 1907 etwas zurückgegangen und bann um ein geringes gestiegen war, ist im letzien Sahre um 2 Millionen Mark erhöht, beträgt aber nur 38 Millionen Mark. In Mecklenburg-Schwerin ist die Staatsschuld von 127 auf 131 Millionen Wark gestiegen. Dldenburg und Braunschweig zeigen, wie schon im Jahre 1908, eine kleine Abnahme. Von den Hanseftädten hatte Samburg wieder eine fehr erhebliche Zunahme der Staatsschulden, die 608 Millionen Mark betrugen gegen 546 im Sahre 1908 und 489 im Sahre 1907. Verhältnismäßig noch stärker ist die Staats= schuld von Bremen gestiegen, die sich von 235 auf 265, und die von Liibeck, die sich von 55 auf 65 Millionen Mark erhöht hat. Zwei Staaten, Anhalt und Reußä. E., haben überhaupt keine Staats. schulden.

Auf den Ropf der Bevolkerung kommen im Reiche 225,58 (im Vorjahre 213,22) Mark Staatsschulden und \$1,21 (60,0) Mark Reichsschulden, zusammen also 289,79 (273,30) Mark. Die Staatsschulden find am größten in Bremen mit 1004,90 Mk. auf den Ropf; bemnachit folgen Hamburg mit 694,60 Mk., Lübeck mit 610,23 Mk., Siessen mit 335,64 Mk., Bapern mit 275,09 Mk., Würtstenberg mit 254,02 Mk., Baden mit 251,80 Mk., Vrinken mit 220,55 Mk., Mecklenburg Schwerin mit 208,33 Mk., Sachsen mit 198,92 Mk. und Oldenburg mit 133,02 Ma., während außer Anhalt und Reuß ä. L. am

günstigsten dafteben Reng j. L. mit 7,20 Mk., Lippe mit 6,23 Mk. und Sachsen-Altenburg mit 4,27 Mk. Da aber die Berechnung ber Bevolkerungsziffer von 1905 zugrunde gelegt ift, die fich inzwischen im allgemeinen erhöht hat, ermäßigt fich in Wirklichkeit die auf den Ropf entfallende Staatsichuld etwas. Nicht vergessen barf auch werben, bag ber weltaus größte Teil ber Staatsichuld ben Erwerbsanstalten des Staates, insbesondere der Gifenbahnen, zugute kommt. Die Gisenbahnschulden betragen 10,4 Milliarden Mark, fodaß im librigen nur 3,3 Milliarden Mark Staatsschulden verbleiben.

# Politische Rundschau

Dentschland.

Die zweite Rede.

Alber feit haben bie Liberalen wieber ihre Gesichter und die Schwarzblauen schauen trub zu Boben. Denn der Raifer hat am Montag abend eine zweite Rede gehalten. Im Saale der Marienburg bei einem Festmahl vor westund nicht wie in Rönigsberg vor oftpreußischen Junkern. Der mesentlichste Inhalt lautet:

Mas lehrt uns die Marienburg und der Deutsche Orden, der unserm Königreich das ragende Panier mit dem Schwarzen Abler auf silbernem Felde gab? Durch seierliches Gelöbnis waren sich die Ordensbrüder zugetan und stellten ihr Werf unter die Obmacht eines Höheren. Durch diese einheitliche Geschlossenheit hat der Orden diese unerhörte Leistung zustande gebracht. Das soll für uns ein Vorbild sein. Das Kreuz auf seinem Gewande des deutet die Unterordnung unter des Himmels Willen. Es bedeutet, daß Deutscht um und Christentum uns trennbar voneinander sind. Was sollen wir daraus trennbar voneinander sind. Was sollen wir daraus lernen? Daß dies eine Illustration für das Wort ist, was ich neulich in ist, was Königsberg gesprochen habe: Go wie mein feliger Großvater und wie ich uns unter ber höchsten Obhut und bem bochsten Auftrag unseres Berrn und Gottes arbeitend bargestellt haben, so nehme ich bas von einem je ben ehrlichen Chriften an, mer es auch sei. Wer in dieser Wesinnung arbeitet, bem wird es aber flar, bag bas Kreus auch verpflichtet! Wir follen in brüberlicher Liebe zusammen halten, Die Konfessionen und die Stämme. Wir sollen einem jeden Stamme seine Gigenheit und Gigenart laffen. Gs sollen bie Stämme und die Berufegenoffenschaften die Bande ineinanderschlagen zu gemeinsamer Arbeit, zur Erfüllung ber stoatlichen Notwendigkeiten. Der Landwirt schlage in die Hand des Kansmanns ein, dieser in die Hand des Judustriellen. Der Zugehörige einer Partei ergreise die Hand des Andersgesinnten, wenn es darauf ankommt, Großes für unser Vaterland zu leisten; und eine Konfession trage die andre mit Liebe. Leben heißt arbeiten, arbeiten heißt kämpsen, kämpsen heißt Schwierigkeiten überwinden, und die werden mit gegenseitiger Achtung und mit gegensseitiger Hilfe überwunden, wenn man sie als von oben uns in den Weg gelegte Prüfsteine ansieht.

Es ist anzunehmen, daß dem Raiser die Interpretationskünste seines Handlangers Bethmann-Hollweg bekanntgegeben worden find, bevor fie in die Spalten der "Nordb. Allgem. 3tg." gelangten. Dann haben sie ihm so wenig nicht genügt, daß er die erste Gelegenheit ergriffen, um feine eignen Worte mit feinen eignen Worten zu interpretieren. Und diese Interpretation ist eine andre wie die von dem hilflosen Bethmann gegebene. Mit der Auslegung des Reichskanzlers erklärt sich die schwarzblaue Presse einverstanden, während die liberale einschließlich einiger Scharfmacherblätter heftig opponiert. Von der Auslegung, die Wilhelm II. gegeben hat, wird Die liberale Breffe hoch befriedigt fein, mahrend die Schwarzblauen zur Opposition übergeben muffen. Denn Wilhelm II. hat am Abend des 29. Anguft seinen blauen Inhörern bas Programm ber weitesten Sammlung verkündigt, während er am Abend des 25. August für die scharfe Isolierung eintrat, die ohne Rücksicht auf andre ihre eignen Wege geht. Am 25. August ging Wilhelm II. "als Instrument des Herrn ohne Rücksicht auf Tagesansichten und -meinungen" seinen Weg; am 29. August fordert er die "Berufsgenossenschaften" auf, die "Hände ineinanderzuschlagen zu gemeins samer Arbeit", fordert er sogar die "Zugehörigen einer Bartei" auf, die "Hand des Andersgesinnten zu ergreifen". Um 25. August leitete Wilhem II. von Gottes Gnaden ohne Rücksicht auf Parlamente, Volksversammlungen und Bolksbeschlusse die ftaatlichen Rotwendigkeiten; am 29. August ruft er gu ihrer Bewältigung den Landwirt und ben Raufmann und ben Industriellen auf und richtet an Die Konfessionen die Mahnung, sich gegenseitig zu demselben 3mecke mit Liebe zu tragen. Der Reichskanzler Bethmann-Hollweg aber spricht von den — schwankenden Stimmungen der Massen! Die Folgen dieser schnellen Wendung innerhalb von vier Tagen werden recht schnell eintreten. Die liberalen Blätter werden jubeln über die allerneuesten Kaiserworfe, und die schwarzblaue Brüdergenossenschaft wird sie mit fauren Mienen und beutlichen Worten beklagen. Wer

nach dem 25. August zu den Lobrednern gehörte, wird nach dem 29. August zu den Tadelnden übergeben und umgekehrt. Und die Folge biefer Folgen wird fein, bag von der Sammlung aller gegen die Sozialdemokratie die Sammlungbegeisterten um fo weiter entfernt werden. Es wird nicht der innere Brieden einkehren, wie die offigiofe Scherlpreffe hofft, sondern ber innere Rampf wird icharfer, bie innere Unsicherheit größer als zuvor werden. "Unterdessen", klagt die freisinnige "Bossische Zeitung" schon zu der Interpretation Bethmanns, "vollzieht sich der strategliche Ausmarsch der Parteien zum allgemeinen Wahlkampf. Was will das werden?" Ein heller Kampf wird's und ein schöner Sieg!

## Der Bund der Landwirte als Lebensmittelwucherer.

Unferem Frankfurter Parteiblatt, der "Volksstimme", ist ein Schreiben in die Hände gekommen, das von Mitgliedern des Bundes der Landwirte aus der Umgebung Frankfurts versandt worden ist. In diesem Schriftstück heißt es:

"Die Knappheit der Milch hält an. Die Milchändlet suchen fortmährend Mildy. Wir legen Ihnen im eigenen Intereffe und in dem der Gesamtheit (!) nabe, Ihren Ubnehmern einen höheren Breis und zwar fiebzehn Pjennige frei Frankfurt abzuverlangen und bitten Sie, Ihrerseits nicht bagu beigutragen, bag ber Milchmarkt für uns verschlechtert wird, in dem Sie weitere Milchkühe einstellen. Wir müffen unbedingt ju vermeiben suchen, daß größere Mengen Milch nach Franksurt am Main kom = men! Wir bitten Gie, Diefes Schreiben vertraulich gu behandeln."

Will man angesichts dieses Schreibens noch immet bestreiten, daß der Bund der Landwirte fein Sauptaugenmerk auf die Berteuerung der Lebensmittel lenkt? Der Bund der Landwirte hat es in zäher, skrupellos betriebener Arbeit erreicht, daß die landwirtschaftlichen Bolle heute eine Sohe erreicht haben, wie nie zuvor. Was nicht burch Bölle erfaßt worden ist, das versucht man mit angeblich sanitären Magnahmen von der Ginfuhr nach Deutschland fernzuhalten. Seit Sahren verlangen bie Agrarier einen Boll auf Milch und Rahm, ein Berlangen, das nur deshalb nicht erfüllt werden konnte, weil die bestehenden Sandelsverträge nicht einseitig abgeändert werben können. Sobald das vom Reichstag angenommene Biehseuchengeset in Rraft tritt, ist diesem "Ubelftand" gleich abgeholjen. Die Ginfuhr von Milch und Rahm kann bann nämlich jofort verboten merden, meil beibe Produkte Träger von Ansteckungsstoffen fein könnten! Die Fleischer behaupten, daß die Fleischnot noch dadurch verschärft wird, daß die Agrarier absichtlich möglichst wenig Bieh auf ben Markt bringen, um bie Preise noch mehr in bie Sohe gu treiben. Bielleicht handelt man bier auch nach einer geheimen Unordnung des Bundes der Landwirte. Dem Botke die Lebensmittel künstlich verleuern, ift geradezu ein Berbrechen an bem Staate, als deffen treueste Stugen die Agrarier fich ftets gebarben. Die Tätigkeit des Bundes der Landwirte verftögt alfo gegen das "Staatswohl", das man stets so eifrig verteidigt-gegenüber der — Sozialdemokratie. Dieser verbrecherische Drang des Bundes ber Landwirte kann in seiner Wirkung nur bann beeinträchtigt werden, wenn famtliche Bolle auf Nahrungsmittel durch die Regierung fofort suspendiert werden. Jeder Tag der Berzögerung bedeutet einen weiteren Schritt zur Verelendung des Volkes. Die jest im gangen Lande einsetzende mächtige Protestbewegung muß fo gestaltet werden, daß fie felbst von ber Regierung eines Bethmann = Sollweg nicht ignoriert merben

# Kompromittierendes von der Berliner Schul: verwaltung.

Die ultramontane "Germania" racht sich an ber liberalen Presse, die den Sall des Rektors Bock gegen die Rlerikalen ausspielte, durch folgende aufsehenerregende

Mitteilung: "Wir haben schon jüngst darauf hingewiesen, daß die Mosselätter aus dem Fall des Sohnes eines Berliner freisinnigen Abgeordneten, Kektors und Agitators (Kopsch), der ebenfalls sittlicher Bergehen an Schülerinnen angeschuldigt war, keinerlei Aushebens machten. Dieser freisignes Lehrer murde arft in ein Songtorium gestockt sie Berliner Schulverwaltung wird auf diesen schweren

Borwurf zweifellos antworten muffen.

Der Fall Biewald. Eine gang unerwartete Wendung hat der "Fall Biewald" in Breslau genommen. Dem "Borwärts" wird darüber aus Breslau mitgeteilt: Weil Genosse Albert von der Breslauer "Bolkswacht" in einem Artikel an die Objektivität der — Staatsanwaltschaft gezweifelt, erhielt

er eine Unklage wegen Beleibigung ber Staatsanwaltschaft. Jum Beweise bafür, bag bie Staatsanwaltichaft nicht objektiv ift, behauptete Albert unter anderem. baß ber Berfreter bes Bolizeiprastbenten, Regierungsrat Groft, gang genau wiffe, wer bem Biemalb bie Sand abgeichlagen habe, und daß die Staatsanmaltichaft nichts unternommen habe, burd bie Boligei jenen feigen Halunken zu ermitteln. Als Zeugen nannte Albert Tuftigrat Mamroth, ber ber Staatsanwaltschaft 1906 biefen Beweis vergeblich angeboten hatte, und ben Regierungerat Frost gla" ftellvertretenden Bolizelprafibenten. Das Gericht lennte bie Ladung ber Zeugen als "nicht awechbienlich" ab. Daraufhin ließ Albert ben Polizelchef burch feinen Berteibiger amtlich laben, fobaß er alfo (ber Termin war am Sonnabend) hatte erscheinen mill fen. Da erfchien als Retter in ber Rot ber Regierungsprafident v. Baumbach! Der Regierungsprasibent verfügte nämlich, daß Regierungsrat Frost nichts ausfage, benn - burch bie Ausfage bes Berrn ftellvertretenben Boligeipra. fibenten murbe bie - Sicherheit bes Deutschen Neiches und des prenfischen Staates gefährdet! Run erklärte Genoffe Albert bem Gericht, daß ihm auch biefe Untwort genüge, benn wenn bie Polizei ben handabhacker nicht kennen würde, hatte bas Frost ja ruhig beschwören können. Da ihm aber bie Aussage perboten murbe, habe er, der Angeklagte, nunmehr ein volles Recht, in alle Welt hinauszurufen, daß die Breslauer Polizei den feigen Helden vom 19. April 1906 zwar gang genan kenne, aber nicht verfolge, ja, ihn der strafenden Gerechtigkeit entziehe. Und ferner habe er erft recht alle Beranlassung, der Offentlichkeit mitzuteilen, daß die Staatsanwaltschaft nicht objektiv sei, benn sie tue ja nichts, obwohl sie die Macht bazu habe, die Polizei zur Herausgabe, zur Auslieferung bes Handabhackers zu zwingen. Das weitere wird jest ber Buftigminifter veranlassen muffen. Er wird im Landtage gefragt werden, ob er auch biese Art von Ausübung ber Polizeigewalt billigt oder nicht.

# Der Sanfabund auf dem Gimpelfang.

In Berlin tagte am Sonntag die Generalversammlung der deutschen Mittelstandsvereinigung, zu der die Freikonservativen, die Nationalliberalen und die Freisinnigen Abgeordnete als Bertreter entsandt hatten. Der Führer diefer Bereinigung, der Landtagsabgeordnete Rahardt, sprach über die Forberungen der Mittelftands= pereinigung an die Gesetzgebung. Die Rlagen der Sausbefiger behandelte der Hofbackermeifter Jaede-Berlin, beffen Ausführungen unterftügt murben durch ben Generalfekretär Bentin-Hannover, der fich zu der Außerung verftieg, daß die Hausbesiger heute fast nur noch auf ben großstädtischen Mob als Mieter angewiesen find, Dann kam der Clou des Tages, der Ditektor des Hansabundes, Oberhürgermeister a. D. Knobloch. Er sprach über Mittelftandsfragen und Hansabind. Er betonte zunächst, baß für ben Mittelstand bisher so gut wie nichts gefcheben fei. Deshalb bliebe kein anderer Ausweg übrig, als im kommenden Wahlkampf eine Reihe Perfonen in den Reichstag zu bringen, die mittelftandsfreundlich find. Ber Hansabund sei gang besonders mittelstandsfreundlich, benn er habe bereits Erhebungen über die Misstande im Submissionsmesen veranlagt. Der Sanfabund ift ein Begner ber Beamten = Konsumgenoffenschaften, wie auch ein Gegner ber Beamtenkolonien. Der Bufammenfchluß der Beamten zu folchen 3mecken mußte einfach verboten werden. - Erogbem der Hansabunds-Direktor Knoblauch ben Mittelständsern in jeder Beise um den Bart ging, erlebte er doch einen surchtbaren Reinfall. In der Dis-kuffion wurde nämlich die Frage angeschnitten, wie sich ber Sansabund gu ben Warenhäufern stelle, beren Inhaber dem hansabund angehören. Bon anderer Seite murbe betont, daß der Hansabund gegründet sel vom Zentralverband ber Banken und bem Zentralverband Deutscher Industrieller. Schon deshalb sei es höchst verwunderlich, daß dieser Hansabund nun auf einmal ein warmes Herz für den Mittelftand haben soll. Was Direktor Knoblauch gesagt habe, feien Lockartikel nach Art ber Warenhäuserrealame gewesen. Auch die Frage: "Wie halt es der Hansabund mit ber Sozialdemokratie", ist dem Direktor vorgelegt worden, außerdem munschte man eine klare Antwort über die Stellung des Hansabundes zur Warenhaussteuer, zur Borfensteuer und zur Reichsfinangresorm.

Dem so ins Gedränge geratenen Hansabunds-Direktor iprang sodann sein gefreuer Ablatus Oberburgermeister Rahardt bei, der sich durch eine besonders eifrige Agitation für den Hansabund hervorgetan hat. Er hielt den Mittel= ständlern vor, duß sie vermutlich gar nicht wissen, wo sie fich befinden; fie mußten fich fcamen, in Gegenwart ber Abgeordneten verschiedener Parteien hier Parteipolitik zu freiben. Dieser breifte Aussall wurde von der Bersamm= lung mit fturmischen Unterbrechungen beantwortet. Schließlich meinte Herr Rahardt noch, die Mittelständler feien auf die Unterstützung aller Parteien angewiesen und wären bumme und undankbare Kreaturen, wenn fie bas Gute nicht nehmen, wo sie es sinden. — Der Hansabunds= Direktor Knobloch, ber bann wieder jum Borte kam, gab seiner Aberraschung Ausdruck barüber, daß die Angriffe so überaus scharf waren und erklärle bann:

Der Hansabund ist ein Vertreter der dürgerlichen Parteien und hat noch niemals die Sozialdemokratie zu den dürgerlichen Parteien gerechnet. Es ist eine Lüge, daß jemand eine Parose in trgend einer Stichwahl zusunsten der Sozialdemokratie ausgeden würde.

Rühmend hab Herr Knobloch dann hervor, daß eine Gruppe des Haufahnndes bereits ersucht wurde, gegen einen sozialdemokratischen Bonkott vorzugehen. Er endete seine Rede mit der Versicherung, der Haufahund werde auch weiter ehrlich site den Mittelstand kämpsen. Bon der Jassung einer Resolution sah man ab, da man durch dus nicht sicher war, daß sie zugunsten des Haufahundes aussalten würde. Die Herren Knobloch und Nahardt sesen da, wie die bekannten Lohgerber, denen die Felle Mittelständler zum Kampf gegen die Sozialdemokratie ausgernsen und diesem Kampf gegen die Sozialdemokratie ausgernsen und diesem kampf gegen die Sozialdemokratie ausgernsen und diesem kampfeseiser gaben sie Ausserseit in einer Resolution, die aus einer Menge Phrasen besteht und der deshald eine Bedentung überhaupt nicht

beigemessen werden kann. Nachdem man sich noch als Gegner der Reichsversicherungsordnung in ihrer jezigen Form erklärt hatte, war die Tagung beendet und die Hauptsache — das Festessen koanse seinen Ansang nehmen. — Jedenfalls wird hiese Versammlung nicht zu den angenehmsten Erinnerungen der Hansabündler gehören.

# Die systematische Bewachung der Beamtenorganisationen.

Die "Deutschen Nachrichten" veröffentlichen eine Versstügung der Berliner Sisenbahndirektion vom 19. August, durch die die Vorstände der Sisenbahn " Fachvereine und "Verbände angewiesen werden, jede geplante Versammlung rechtzeitig auf dem Dienstwege der vorgesetzen Behörde anzuzeigen. Großmütig erdietet sich die Sisenbahndirektion, Anschlagiaseln herstellen zu lassen, an denen die Sisenschnerorganisationen ihre Versammsungen bekannt machen können, jedoch müssen die Verkanntmachungen vorher genehmigt und abgestempelt werden. Ferner haben die Vorssitzenden der Organisationen alle Viertelsahre die Gruppenvorstände der Dienstbehörde anzuzeigen.

Die "Deutschen Nachrichten", ein Organ, das wesentlich Beamteninteressen vertritt, weuben sich natürlich ziemlich scharf gegen dieses Schniffelsustem.

# Der Blut-Bar

ist gestern mittag in Friedberg angekommen, wo er "begeistert" empfangen wurde. Das ganze hessische Städichen wimmelte von Geheimpolizisten. Eine Verhaftung ist bereits ersolgt, weil ein harmloser Mensch den Spizeln versächtig erschien. Verbrochen hat er nichts. Die russische "Kultur" ist also bereits auf deutschem Boden zu spüren. Es wird wohl nicht lange mehr dauern, dis ein "versächtiger" Deutscher den russischen Zarenschergen zum Opser gesallen ist. Und die byzantinische Presse Deutschslands sindet noch Begrüßungsworte für den Veschüßer der allrussischen Mörder!

# Stets diefelben.

Der Berliner Vertreter der "Daily Mall" hat Genossen Se be l und Herrn v. Be ih mann = Hollweg um ihre Meinung über die Kaiserrede befragt. Vethmann= Hollweg telegraphierte, daß er in der Angelegenheit keine Erklärung abzugeben habe. Be be l antwortete: "Ich habe soeben die Rede des Kaisers gelesen. Ich kann nur erklären: "Die Hohenzollern ändern sich niemals."

# Rußland.

Die Militärstener Hinnlands. Die offiziöse "Rossia" tellt mit, der Ministerrat habe einen Gesegentswurf gebilligt über die Summe, welche das finnische Schakamt an das Reichsschakamt bis zur Ausdehen ung des Militärdienstes auf finnische Bürger zahlen soll. Die Summe beträgt für 1911 zwölf Million en und steigt jährlich um eine Million dis auf zwanzig Million en. Die Zahlung hört auf, wenn sinnische Bürger persönlich zur Wehrpslicht hersangezogen werden.

# Aus Lüberk und Nachhargebieten.

Mittwoch, ben 31. August.

Achtung Manver und Banhilfsarbeiter. Die Koloniebauten in Kücknitz find wegen Affordarbeit gesperrt, des weiteren der Bau C. Berlies, Ede Rotlöscherstraße, wegen Lohnzahlungsschwierigkeiten.

Achtung, Stuffatenre! über das Geschäft von Frie dr Faber in Lübeck ist die Sperre verhängt. Die Kollegen wollen das beachten. Der Vorstand.

# Bum Werftarbeiterfampfe.

Dem Deutschen Flottenverein, der unter alldeutscher Flagge segelt, und durch die Leute, die der Waffenfabrikation nahe stehen, gern und gut unterstügt wird, kann sicher nicht nachgesagt werden, daß er arbeiterfreundlich sei; umsomehr verdient as Beachtung, wenn sogar die Leitung des Flottenvereins dem Werstarbeiterkampse nicht die eigentliche Scharfmacherfreude entgegen bringen kann. In den Mitteilungen des Flottenvereins liest man:

"Wenn daher nunmehr die Schiffe (nach dem Pros gramme des Flottengesetes) nicht fertig werden, so treten nicht nur militärisch schwerwiegende Folgen ein, es wird vielmehr auch die Vergebungspolitik der Flottenverwals tung durchtreuzt, für die es sehr wesentlich ist, daß auss reichend viel Pellinge auf den in Betracht kommenden großen Wersten zu ihrer Verfügung stehen. Wenn jest die deutschen Wersten für eine Weile still gelegt werden, wird die Folge sein, daß unsere (Handelss) Reederei auf die Peranziehung der überzähligen englischen (Handelss) Schiffe Bedacht nehmen muß, so daß den deutschen Wersten auch nach Wiederaufnahme des Betriebes die Aufträge sehlen werden.

Hoteiterschaft ... die Werkleute an den Gisenschiffen Arbeiterschaft ... die Werkleute an den Gisenschiffen können (heute) mit wenigen Ausnahmen auch in anderen Branchen der Metallindustrie Beschäftigung sinden. Dies gilt in erster Linie für die Gesamtheit der Schmiede und Schlosser, der Nieter und der zahlreichen Hissindustrien. Dier sindet schon in guten Zeiten ein fortgesetzes hin- und herströmen der Leute statt, dergestalt, daß bei gutem Geschäftsgange in den übrigen Zweigen in der Schissbaus industrie zuerst Arbeitermangel eintritt. Aus diesem Grunde ist anzunehmen, daß eine Anzahl der ausgesperrten Wertsleute längst wieder anderweitig Beschäftigung gesunden

Also ganz so wohl, wie man es in Unternehmerblättern so gern hinstellt, fühlen sich gerade in diesem Kampfe die Unternehmer nicht.

Am 28. August nahmen die Hamburger Metallsarbeiter zur Werstarbeiterbewegung Stellung. Der größe Saal von Sagediels Etablissement war von zirka 4000 Mestallarbeitern dicht besetzt. Der Bevollmächtigte Ihle erstattete Bericht über den Stand der Bewegung. Nichts deutete bei dem großen Beisall, den der Redner erntete, darauf hin, daß irgend welche Mutlosigseit bei den streikenden Werstarbeitern zu konstatieren wäre. Die Versammlung beschloß dann, den nicht Bezugsberechtigten, die disher noch keine Unterstühung bezogen, von dieser Woche ab Unterstühung zu gewähren. Dieser Beschluß wird gewiß die wohltätige Wirkung haben, daß die davon Betrossenen den Wert der Organisation sür die Jusimst richtig einschäßen.

Die kleinen Reparaturvetriebe find unbelehrbar. Wieder mußte in zwei Betrieben, Groth u. Degenhardt und Baul u. Bilz die Arbeit eingestellt werden, weil man die Ansertigung von Streikarbeit verlangte. In Betracht kommen vierzig Mann.

Die von Arbeiterfreundlichkeit triefende Hamburg-Amerika-Linke versucht jett, tranke Witglieber ihrer Beiriebs krankenkasse zur Arbeit zu zwingen. Der bort angestellst Arzi mußte diese kranken Menschen gesund schreiben, einerlet ob sie geheilt sind oder nicht, und als arbeitsfähig übersweisen. Eine Bornehmheit der Gesinnung, welche wohrt der wirtschaftlichen Bedeutung der H. A. P. A. G. entz

Unf die Lassalleseier, welche der Sozialdemokratische Berein heute abend im Gewerkschaftshaus veranstaktet, sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Gerade in der heutigen Zelt, da der Absolutismus sein Daupt wieder höher denn je erhebt, erhält die Lassalleseier eine besondere Bedeutung. Da gilt es, am Todestage des großen Agitators, des glänzenden Berklinders unserer Ideen, zu geloben, daß die werktätige Bewölkerung gewillt ist, troß aller Anseindungen für Volkstreiheit und Bolksrecht zu kämpsen. Jede Genossin, seder Genosse sonisse sehe ständigen Kampse mit der Feter teilnehmen.

Wer fälscht? Die "Lübeckischen Anzeigen", die in einem beständigen Kampse mit der Wahrheit stehen, sind gar nicht davon erbaut, daß die Königsberger Gottesgnaden "Kaiseit rede überall scharfen Widerspruch gefunden bat. In seiner

Wer fälscht? Die "Lübeckschen Anzeigen", die in einem beständigen Kampfe mit der Wahrheit siehen, sind gar nicht davon erbaut, daß die Königsberger Gottesgnaden "Raisert rede überall scharfen Widerspruch gefunden hat. In seiner bnzantinischen Liebedienerei geht das Blatt nun gar so weit den "Vorwärts", der das Ding deim richtigen Kamen nannte und die Kaiserrede sehr treffend als ein Besten nicht zum Absolut ismus bezeichnete, deshalb der "Umfälschung" zu bezichtigen. Wie dieser Anwurf zu bewerten ist, kann man am besten erkennen, wenn man sich nur nachstehenden markanten Satz aus den Ausführungen Wilhelms II. vor Augen hält:

Als Instrument bes Herrn mich beirachtend, ohne Mücksicht auf Tagesansichten und meinungen, gehe ich meinen Weg."

Ist das vielleicht tein Bekenntnis zum Absolutismus ? Fälscht nicht bersenige, der seinen Lesern glauben machen will, solche Worte hätten einen andern Sinn. Bei den "Lübeckischen Anzeigen" darf man aber als Milberungsgrund annehmen, daß die Redaktion nicht richtig zu lesen versteht Sonst wäre ihr Umfälschungsversuch doch aar zu niump

Sonst ware ihr Umfälschungsversuch boch gar zu plump.
Sankt Seban. Das "nationale" Schlachtfest, bem unsere Mordepatrioten gar zu gern ben Stempel eines allgemeinen "Boltsfestes" aufbruden möchten, wird in ein paar Lagen wieder festlich begangen werden. Obwohl seit Jahren sich auch in blirgerlichen Kreisen immer mehr Stimmen für Abs schaffung bieser Verherrlichung bes Massenmorbes vernehmen ließen, sind die von gesitteten Menschen ausgehenden Mahnrufe doch stets vom turor teutonicus, dessen unersättlicher Blut- und Bierdurft in biefem Jahre durch bie Gebentfeier an die vierzigjährige Wiedertehr biefes Maffenmordtages besonders heftig angestachelt ist, übertont worden. In dem hieligen Kriegervereinsblättchen werden die Mitglieder des lübschen Landes-"Arieger"-Berbandes sogar zum eintägi-gen Streif am 2. September aufgereizt, indem geschrieben wird: "Riemand bleibe in der Werkstatt, in der Fabrif, im Kontor und in ber Schreibstube. Diesem torichten Rufe werden allerdings wohl schwerlich viele folgen. Soweit geht die "Begeisterung" dieser Leute benn doch nicht, daß sie das für einen Lagesverdienst opfern. Weil nun außerhalb ber Kriegervereinstreife tein erwachsener Mensch mehr ein Interesse an der Wacherhaltung erbfeindlicher Instinkte bat, benutt man die foldem Migbrauch wehrlos preisgegebene Schuljugend, um dem Gögendienst am Sebanstage weiterhin gu fronen. Go werden bie sittlichen Begriffe in der Jugend verwirrt burch ruhmredige Beschreibung entsetzlicher Megeleien und verlogene Schilderungen der "Großtaten" fürstlicher Schlachstenlenker. Die Folgen solcher allichrlich aufs neue geübten Kriegsverherrlichung äußern sich eigenartig genug: Bet den Kriegervoreinsfesten in der Bertilgung ungehourer Mengen bon Alfohol, die den "patriotischen Begeisterungsrausch" ergeugen, der sich dann in mehr oder minder harmlosen "Delbentaten" austobt; bet der Schuljugend in der Freude an allerhand Rüpeleien. Bei ben Eltern ber Rinder, die man mit der Feier indirett beeinflussen will, wird man noch feine Bunahine von Hurraftimmung damit hervorgezaubert haben, und die Rinder felbst, wenn fie, erst alter geworden, vie "Cegnungen" des "teuren" Baterlandes als Steuerzahler und als Refruten in der Kaserne zu spüren bekommen, sernens bald genug einsehen, wie wenig Grund sie haben, den Mikistarismus als Netter des Vaterlandes zu verehren, der in Wirklichkeit die breiten Massen unseres Volkes hindert, sieh im eigenen Lande mohlzufühlen.

"Hinter den Mauern, hinter den Schlöten Liegt euer Naterland;

Ihr sollt euch schlagen bafür und töten Und habt es niemals gefannt."

Das ist heute das Los der Hunderttausende, die als Proletarierkinder im Deutschen Reiche heranwachsen. Und daß es so ist, ist vor allem die Folge jener Gewaltpolitik, die am Sedantag ihren Ausgang genommen. Mit der Fortssehung des deutschsfranzösischen Krieges nach Sedan wurde diesem Feldzug auch der Anschein eines Verteidigungskampsfes genommen, er wurde zum reinen Eroberungskampsfes genommen, er wurde zum reinen Eroberungskampsfes genommen, er wurde zum reinen Groberungskampsfes Volge wir dis heute das Wettsrüsten zwischen Frankreich und Deutschland zum Schaden des Volkswohlstandes haben. Das Andenken dieses Lagessfeiern, heißt die Wiederschr ähnlicher blutiger Ereignisscherbeiwünschen, heißt die Jugend über die wahren Duellent menschlicher Wohlfahrt frivol täuschen. Allen Eltern, die das erkannt haben, sei deshalb empsohlen, ihre Kinder vor der mordspatriotischen Verseuchung am Sedantage nach Wöglichkeit zu schüßen, indem sie ihnen über den wahren Charakter dieses "National"-Feiertages frühzeitig die Augen, öffnen!

Der Kartellversammlung am Dienstag, dem 30. August, lagen zunächst die Abrechnungen der Kartellfasse und des Arbeitersetreiats vor. Dieselben wurden von der Bersammlung genchmigt. Die Abrechnung vom diessährigen Gewertschaftsseit ergab einen überschuß von 206 Mt. 88 Pf. Dieser wurde der Kartelltasse überwiesen. Die laut einem Beschluß der letzten Kartellversammlung von dem Festsomitse gewählte Revisionskommission erstattete Bericht über die als Gigentum des Gewertschaftskartells vorgefundenen Utensiliese Beschlossen wird, ansang Dezember d. J. einen humoristischen Bortragsabend von der Gesellschaft Hackenberg abhalten zu lassen. Sine Anfrage betress des Herbergswesens wird das hin beantwortet, daß in nächster Zeit eine Kartellversamms lung sich in ausgiedigster Weise mit der Herbergsangelegens heit befassen soll. Bon den Anregungen der Tabakarbeiter, nur solche Geschäfte bei ihren Einkäusen zu berücksichtigen, die ihre Forderungen voll und ganz bewilligt haben, nahmen die Delegierten Kenntnis. Im weiteren meldeten die Buchstied inder an, daß sie ihren am 1. Ottober 1910 ablaufenden Lohntarif am 1. Juli gekündigt hätten und somit in eine Lohnbewegung eintreten würden.

Die Landesversicherungsanstalt der Hanseltädte versöffentlicht ihre Kechnungsabschlüsse für 1909. Danach haben die gesamten Sinnahmen 8 860 423 Mt., die Ausgaben 8 312 531 Mt. beiragen. In den Sinnahmen ist ein überstragener Bestand aus 1908 in Höhe von 262 586 Mt. entshalten. Damit hat sich ein Barbestand von 547 892 Mt. ant Schlusse des Rechnungssahres 1909 ergeben. Der Kapitalanlagebestand betrug am Beginn des Rechnungssahres 1909 rund 52 633 000 Mt. zum Nennwerte von 51 870 000 Mart. Der Zugang im genannten Jahr betrug 2845 770 Mt., der Abgang 348 650 Mt., sodaß am Schlusse des Jahres 1909 ein Kapitalanlagebestand von 55 130 228 Mt. im Nennwerte von 54 390 624 Mt.; verblieben ist.

Gin tragi-Comifcher Borfall trug fich geftern nachmittag gegen 6 Uhr in ber nahe ber Burterforbrude gu. Gaß bort eine heloë Maid mit einem ihrem Schutze anvertrauten Kinde auf dem Arme, den Kinderwagen neben sich. Plöglich fiel bem letteren jedenfalls ber Zweck feines Dafeins ein, und, aus welcher Ursache ist und nicht bekannt, rollte er mit= samt seinem Inhalt an Kissen usw. in den Kanal. licherweise befand sich das Kind, wie gesagt, nicht darin, sonst hätte der Vorfall leicht ernsthaftere Folgen haben können. Zahlreiche Neugierige umstanden die Unfallstelle.

Handelsregister. Um 29. August 1910 ift eingetragen 1. bei ber Firma Sochofen wert Lübeck Attiensgesellschaft, Lübeck. Dem Raufmann R. H. H. Habry in Lübeck ist Brokura erteilt. 2. bei der Firma Leo Leibsholz u. Co. in Lübeck: Die Firma ist erloschen.

pb. Berhafteter Tafchendieb. Festgenommen murbe ein zugereister Schlachtergeselle, ber einem Schmiedegesellen in einer hiesigen Herberge 5 Mark aus der Tasche ge-

pb. Entivendeter photographischer Apparat. In der Nacht vom 27./28. d. Mt. ist einem Kaufmann aus Hannover in einem öffentlichen Lokal ein photographischer Apparat Marke "Hüttig Ideal" in der Größe von 9 X 12 Bentimeter im Werte von 100 Mt. abhandengefommen und vermutlich gestohlen morden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein angetruntener Mann ben Apparat im Scherz an fich genommen, und ihn später anderswo hat liegen lassen.

Mingkampfe. Die gestrigen zwei Entscheidungstämpfe enbeten mit bem Siege Omer be Bouillon (Champion von Belgien) über Lasartesse in 46 Minuten, sowie Georg Strenge, (Meisterringer von Europa) über Reglin, (Meisterringer von Lübeck) in 44 Minuten. Heute Mittwoch erreicht die Konturrens mit der Breisverteilung ihr Ende. Die Breise versteilen ich wie folgt: 1. Breis 1500 Mt., 2. Preis 1000 Mt., 8. Preis 600 Mt., 4. Breis 400 Mt.

Sansatheater. Wir erhalten von der Direktion einige

Arteile der Breffe über das Gaftspiel der Madame Stefanie. So schreibt z. B. die Elberfelder Zeitung: Das beite, was seit langer Beit geboten wurde, ist unstreitig bas Gastspiel ber Mabame Stefanie. Die Münklerin hat eine Stimme, wie man sie an keiner Opernbuhne hört. Die leichttragende Stimme von überraschenber Fülle gefällt sich nur so in ben perlenden Roloraturen, die fie elegant bewältigt. Gine Berwechselungsszene gibt der Cangerin einen interessanten Rahmen, so daß stürmischer Beisall die Darbietung belohnt.

Stadthallen-Theater. Wie schon mitgeteilt, wird am l. September zum Benefiz für die erste Liebhaberin Henry Bernsteins Schauspiel "Der Dieb" gegeben. Frl. Sobenfels hat durch Wiedergabe vieler bedeutender Rollen bewiesen, daß sie zu den Stügen des Stadthallen-Theaters gehort; wir erinnern an ihre Mabame Cans-Gene, Maria Magdalena, Pfarrerstochter, Goldene Eva, Katschuscha in Auferstehung. "Der Dieb" gehört außerdem zu den besten und spannendsten Werken der modernen Literatur. Die Hauptrollen liegen in Händen der Herren Pichon, Becker, Lenar. Frl. Hohenfels spielt die Marie Luise. Wir wünschen der geschätzten Künstlerin, daß ihre Bemühungen durch ein volles haus gefrönt werden.

Stadthallen-Theater. Man schreibt uns: Die Freitags: Borftellung ift nur für Die Mitglieder des Landesfriegerverbandes, ein Kartenverkauf findet nicht flatt. Der Connabend bringt die lette Aufführung von "Unfere Kate". In ber nächsten Woche wird ein junger Lübecker Künkler, Herr Hans Helmuth Roch, ols Dr. Mant in D. Jbsens "Nora"

fich bem hiesigen Publikum vorstellen.

Berruburg. Gin braver Genoffe, der Zimmerer Busch, wurde am Dienstag zur letzten Ruhe gebottet. Der Berftorbene mar längere Jahre eifriges Mitglied ber poli-tischen und gewerkschaftlichen Organisation. An seinem

Grabe trauern außer den Genossen seine Eitern und Braut. Selmsborf. Kriegervereinliches. Dieser Tage erhielt ein hiefiger Arbeiter vom Vorstand des Kriegerverseins Selmsdorf ein Schreiben, in dem es heißt:

"Bei der Beerdigung des Arbeiters Kolz haben Sie sich dem hiesigen Arbeiterverein anges schlossen und bei öffentlichem Aufzug hinter der Fahne hergegangen. In diesem Borgehen sieht der Borstand ein Vergehen gegen die Sahungen des Kriegervereins und beschließt, Sie vom heutigen Tage an in dem Kriegerversein für Selmsdorf und Umgegend als Mitglied zu kreichen " ftreichen."

Es ist gewiß für jeden aufrechten Menschen nur angenehm, wenn er nicht Mitglied einer hurrapatriotischen Bernehm, wenn er nicht Witglied einer hurrapatriotischen werseinigung ist. Deshalb wäre eigentlich bersenige zu beglückswünschen, der auß einem Kriegerverein außscheidet. In dem vorliegenden Falle handelt es sich jedoch um ein so intolesrantes Versahren, welches der Vorstand der Selmsdorfer "Krieger" eingeschlagen hat, daß einige Worte der Kritik wohl am Platze sind. Man vergegenwärtige sich: Gin Arsbeiter erweist einem verstorbenen Kollegen, der Mitglied des Fabrikarbeiterverbandes war und deshald mit der Fahne seiner gewerkschaftlichen Organisation beerdigt wurde, die seiner gewerkschaftlichen Organisation beerdigt wurde, die letzte Ehre. In dieser pietätvollen Hand sehen die braven Krieger ein Vergeh en und deshalb schließen sie ihn aus ihrem Verein aus. Wie unendlich kleinlich muffen doch Leute denken, die fo handeln. Kann es unter solchen Umständen noch dentende Arbeiter geben, die einem Kriegerverein ans gehören? Schwerlich. Zum Schluß sei noch erswähnt, daß der "ausgeschlossen" Arbeiter schon vorher aus dem Kriegerverein ausgetreten war. Dadurch bekommt das Worgehen des Vorstandes auch noch einen komischen Beis

Dilziplin", so lautet die nicht unbefannte Formel, unter der oft von der Militarjustig Urteile gefällt werden, die der gewöhnliche Laie nicht zu begreifen vermag. Der Musketier D. vom 85. Infanterieregiment in Rendsburg erhielt, als er sich auf Feldwache befand, von seinem Wachthabenden, einem Unteroffizier, den Befehl, einen Vosten einzuholen. In 

gebende Rolle. Der Solbat will nur eine Melbung ber Unteroffizier aber nimmt einen erstattet haben, Ungehorsam an. Die Militarpsychologie läßt eine folche Annahme nicht gelten; benn im Interesse ber Difziplin muß ein Soldat blinden Radavergehorsam leisten. Das ist bes Rätsels Lösung! — Die "höhere" Strafe für ben prügelnden Unteroffizier. Bor einiger Zeit berichteten wir über die Berurteilung des Gergeanten Bog von der 8. Kompagnie des 85. Regiments (Rendsburg) ju ganzen acht Lagen Mittelarreft. Der fchlage fertige "Stellvertreter Gottes" hatte einem revierfranten, mit verbundenem Ropfe Buhner hütenden (!) Gols daten die Müge vom Ropfe geschlagen, mas unter diesen Umftanden als eine besondere Robeit angesehen werden muß. Von beiden Seiten wurde Berufung eingelegt, von D., weil er sich "unschuldig" fühlte, und von dem Gerichtsherrn wegen ber zu geringen Strafe. Das Oberfriegsgerichts folgt ber letteren Ansicht, hebt bas erfte Urteil auf und erkennt auf

neun Tage Mittelarrest! Altona. Großfeuer in Süllborf. Gestern früh 11/2 Uhr brach in Süllborf ein großes Schadenseuer aus, das drei Gebäude völlig in Afche legte. Es brannte ber Besit der Landleute Timmermann, Ramfe und Glerbrock. Wohnhaus sowie eine große mit Felbfrüchten und Getreide bis unter bas Dach gefüllte Scheune und bas Haus bes Nachtwächters murden eingeafchert. Die Bewohner konnten nur mit Muhe bas nactte Leben retten. Etwa 60 Schweine tamen in ben Flammen um. Da Brandftiftung vorliegt, entsandte die Altonaer Kriminalpolizei sofort einige Beamte mit Polizeihunden an die Brandstätte, die aber vormittags unverrichteter Sache heimtehrten, da ber ftarte Regenfall jede Spur verwischt hatte. Im Einverständnis mit ber Aufsichtsbehörde hat der Amtsvorsteher 1500 Mf. Belohnung für

bie Ergreifung der Tater ausgesett. Riel. Eine verpuffte Staatsaktion. Am 10. Mat veröffentlichte Die "Schleswig-Holfteinische Boltszeitung" eine Rotiz aus Friedrichsort, worin mitgeteilt murbe, daß auf bem Schiegstand in Schilffee Bersuche mit neuen Riesentorpedos angestellt würden und bag bie Arbeiter deshalb viel zu fiberstunden herangezogen mürden, die ansgeblich gar nicht nötig seien. Um 26. Mai wurde ber verantwortliche Redafteur ber "Boiffoctiung", Ben. Brecou'r, auf Beranlaffung ber Ctaatsanwaltidiaft vor ben Untersuchungsrichter zitiert, wo man ihm eröffnete, daß gegen ihn und zwei weitere Genoffen aus Friedrichsort ein Berfahren megen Verrats militärlicher Geheimniffe ein= geleitet sei, und zwar auf Beranlaffung bes Marinenossen aus Friedrichsort sollten sich daburch strafbar gemacht haben, dan der eine die Cache mitgeteilt und ber andere die Motiz verfaßt haben follte. Wie man militärische Geheimniffe verraten kann burch bie bloge Mitteilung, es murben Bersuche mit Riesentorpedos angestellt, ohne über die Konstruktion irgend etwas zu erwähnen, ist unerfindlich, um fo mehr, als jeder Spaziergänger in der Lage ist, derartige ilbungen zu beobachten. Jest scheint auch die Staatsanwaltschaft zu der Aberzeugung gekommen zu sein, daß sie mit biefer Cache wohl einen Reinfall erleben murde. Gie feilte bem Genoffen Brecour unter bem 25. August, also nach brei Monaten, mit, daß das Berfahren eingestellt ift. Gs war also wieder nichts.

Sadersleben. Großfeuer. Der Mölleriche Sof in Bröns brannte gestern nieder.

Westerland auf Shlt. Rach bem Genuß von Summer, die in einem Restaurant hier zubereitet maren, sind dreißig Personen, die von dem Hummergenossen hatten, nicht unerheblich erkrankt.

# Aus der Partei.

Reichstagsfaudidatur. Die Kreiskonferenz für den Wahlkreis Mainz-Oppenheim stellte den bisherigen Bertreter des Kreises, Genossen Dr. David, als Kandidaten für die kommende Reichstagswahl auf.

# Gewerkschaftsbewegung.

Internationaler Schuhmacherkongreß in Ropenhagen. In bem ichonen sozialbemofratischen Bolfshaus fand am 26. und 27. August der 4. internationale Schuhmacherkongreß statt, der von 28 Delegierten aus Deutschland, Danemark, Morwegen, Schweden, Ofterreich, Ungarn, Serbien, Bulgarien, der Schweiz und Finnland besucht war; nur die finnische Organisation gehört noch nicht der internationalen Schuh-macherunion an. Lettere zählte Ende 1909 insgesamt 12 Landesorganisationen mit 50610 Mitgliedern. Die Sinnahmen dieser Berbande betrugen 1909 1 148 469 Dit., Die Ausgaben 1 110 482 Mf., wovon 158 278 Dit. für Die Streits und Aussperrungen und 567 891 Mf. für bie verschiedenen Unterstügungszwerke maren.

Die Berichte des Sefretars Simon, wie ber meisten Berbände, lagen schriftlich vor; sie wurden zum Teil auf dem Kongreß durch weitere mündliche Mitteilungen ergänzt. Erwähnt sei davon, daß bis jest die Bemühungen des Sefretärs, die Franzosen, Engländer und Amerikaner zum Anschluß an die internationale Schuhmacherunion zu veran-

laffen, erfolglos maren.

Gegen die tschech-slavische Sonderbündelei in Ofterreich richteten sich zwei Resolutionen. Die eine lehnt jede Gemennschaft mit ihnen, sowie die Unterstützung ihrer Mitglieder, ab. Die andere fordert den allgemeinen internationalen Arsteiterkongreß in Kopenhagen auf, entscheidende Beschlüsse gegen diese schwere Schädigung der Arbeiterbewegung zu

fassen. Beide Resolutionen wurden angenommen.
Die Drucksachen der internationalen Schuhmacherunion sollen in Zukunft in deutscher und schwedischer Sprache hergestellt werden. Die internationale Schuhmacherunion wird erweitert zur "Internationalen Schuhmacher- und Leber-

arbeiterunion".

Gin Antrag des ungarischen Delegierten auf Aufnahme der Budapester Lokalorganisation der Schäftemacher in die

find im Druck herausgegeben. An ben Bericht fnüpfte fic eine furze Debatte.

Dann nahm die Konferenz Stellung zu ben Bestimt mungen bes internationalen Kartellvertrages. Die Debatte brachte auch eine Aussprache über die separatistischen Besstrebungen in Osterreich und der Schweiz. Die Konferenzinahm eine Resolution an, die neben einer Verurteilung der Bersplitterungsversuche die Forderung enthält, daß die soziale demokratischen Parteien aller Länder diesen Bestrebungen energisch entgegentreten und ihre Mitglieder verpflichten sollen, im Sinne der Beschlüsse der internationalen Gewerk ichaftstonferenzen tätig gu fein. Bon bem frangofischen Bauarbeiterverbande lag ein Antrag vor, die Bestimmung, wonach die Konferenz in ber Regel in der Verbindung mit ben internationalen sozialistischen Arbeiterkongressen statte finden, gestrichen werden soll. Der Antrag wurde damit begründet, daß die Gewertschaften, Beziehungen feinerlei den politischen Barteien unterhalten burften. Nach turger Debatte, an bet sich die Bertreter von Deutschland, Italien, Schweden und Belgien beteiligten, murbe der Antrag gegen die Stimmen des französischen Bertreters abgelehnt. In der Frage der Industries oder Berufsperbande endete die Debatte mit der Feststellung, daß man überzeugt sei, daß bie Entwicklung ber Arbeitstämpfe die Industrieverbande als die vorteilhafteste Organisationsform erscheinen laffen, die barum angestrebt

In Bufunft follen periodische Berichte über bie Ente wicklung der angeschlossenen Berbande und die wichtigeren Bortommniffe herausgegeben werden. Infolgebeffen murbe auch die Erhebung eines Beitrages für notwendig erachtet,

von der man bisher abgesehen hatte.

Einhaltsbefehle in Maffe. 37 einstweilige Verfügungen hat am Connabend, bem 27. Aug., bas Landgericht Dresben auf Grund bes § 940 3. B. D. auf Antrag bes Direktors Riemer von der Brauerei Plauenicher Lagerteller erlaffen. Außer der Lokalverwaltung Dresden des Brauereiarbeiterperbandes find noch 86 Ausständige beglückt worden. Die Arbeiter ber Brauerei find in den Ausstand getreten, weil der Direktor nicht einmal das zugestehen wollte, mas mit bem Berein der Brauereien von Dresden tariflich vereinbart ist. Jett sollen die ausständigen Brauereiarbeiter und die Lokalverwaltung bei einer Gelbstrafe bis 1500 Mt. ober haftitrafe bis zu 6 Monaten nicht sagen ober verbreiten, was ist. Mit berartigen Mitteln bient man nur ber guten Sache der Arbeiter.

# Aus Nah und Fern.

Die choleraverdächtigen Fälle in Berlin und Spandan. Wie berichtet, maren die Chefrau des verstorbenen hausdieners Bogt aus der Oberbergerstraße Mr. 47 in Werlin, ihre Schwester und die beiben Kinder sowie eine Frau Schulz aus demselben Hause unter Choleraverdacht in bas Rudolf = Virchom-Krankenhaus gebracht worden. Die bakteriologische Untersuchung hatte jedoch, wie telegraphisch gemeldet wird, ein negatives Resultat. Weiter wurde die unverheiratete Arbeiterin Marie Ruste aus ber Manteuffelstraße Mr. 123 als choleraverdächtig in die Charitee eingeliefert; in diesem Falle scheint es sich seboch nur um ein Darmleiden zu handeln. Ans Spandau bagegen . liegen neue Alarmnachrichten vor. Dort sind brei weis tere Personen unter holeraverbächtigen Erscheinungen erfranft.

Begundigung eines Mörderpaares. Das vom Schwutgericht in Ratibor megen Ermorbung feines Schwieger sohnes jum Lobe verurteilte Chepaar Kugnit aus Großgranden ist zu levenslänglichem Buchthaus begnabigt worden. Der Mann ift bereits 74 Jahre alt, die Frau

Soldatenmassenerkrankung nach einer Felddienstübung. Die Bahl ber gestern bei einer Feldbienstübung erstrankten Soldaten des 15. baperischen Infanterieregiments beläuft sich nach telegraphischen Meldungen aus München auf nahezu hundert. Der Ginjährig=Freis willige Egle ist in vergangener Nacht im Lazarett bes reits gest or ben. Eine große Anzahl anderer Soldaten ist gleichfalls schwer erfrankt. Oberst Freiherr v. Lochner hatte die sibung über das gewöhnliche Maß ausgedehnt; bei dem Regiment waren zahlreiche Reservisten, die der Anstern strengung nicht mehr gewachsen maren.

Bei einer Regimentsübung in der Nähe von Kolmar i. Elf. stürzten Montag sechs Soldaten des Dragoners Regiments Nr. 14 vom Pferde. Siner brach das Gruick und war sosort tot, zwei andere wurden schwerer Unfall beim Schiehen. Beim Scharsschießen des zweiten bayerischen Feldartillerieregiments auf dem Manöverselde bei Schoßlig explodierte ein sehlgegangenes Saubiken-Geschoß dicht bei den Rechachtungsmannschaften

Haubigen-Geschoß dicht bei den Beobachtungsmannschaften. Ein Artillerist wurde getotet, ein Sergeant sehr schwer und ein Kanonier leicht verlett.

Gin ganzer Bezirf in Sudfrankreich lebt feit Wochen unter einer mahren Schrecken aberrich aft. Montag abend führten die Banditen in dem Orte Begomas, unweit Cannes, ein neues Geldenstücknen aus. Der Hausbefiger Henry Delphine lag vor seiner Haustür auf einer Bank außgestreckt, um frische Luft zu schöpfen. Blöglich traf ihn eine Revolverkugel, die ihn tötete. Die Kugel hatte die Lunge durchschossen. Der Verwundete konnte nur noch angeben, daß er gesehen habe, wie vier bewassnete Leute die Flucht ergrissen hätten. Sosort wurde von den Bewohnern eine Kesseltreiben arrangiert das aber kein Erzehvis hotte Reffeltreiben arrangiert, bas aber fein Ergebnis hatte. Wenige Stunden später entbectte man an verschiedenen Stellen desselben Dorfes Brandstiftungen. Auch hier mar es nicht möglich, der Apachen habhaft zu werden.

Diebstahl von Geschenken für den König von Montenegro. Dem gur Königsfrönung nach Cettinje reisenben Retersburger Grafen Alexander Tichernodem wurden nach einem Telegramm aus Zara an Bord des Lloydschiffes "Prinz Pohenlohe" auf der Fahrt von Triest nach Spalato zahlreiche Wertgegenstände, darunter angeblich Jubisläumsgeschente für den König von Montesnegro und Geld von unbekannten Tätern gestohlen. Da müssen wohl russische Beamte auf dem Schiffe gewesen sein! fein!

Bauerntochter auf offener Strage von einem Unbefannten durch Mefferstiche getotet und beraubt. Die Leiche hat

der Mörder dann in den Bach geworfen.
Folgenschiverer Sinstnrz. Beim Neubau des Hospitals ist das Gisenbetondach des chirurgischen Pavillons in Gyula (Ungarn) eingestürzt. Sin Arbeiter wurde getötet, sechs wurden schwer ver lest. Sin Arbeiter liegt noch unter den Trummern.

niter den Trümmern. Franks Schaden für die Stadt Paris. Die Summe, um welche die Stadt Paris durch das unredliche Gebaren von Afzischeamten geschädigt ist, wird jest auf etwa fünf Millionen Franks geschätzt. Auch gegen einen Großverfrachter, der an dem betrügerischen Vorzgehen der Afzischeamten beteiligt ist, ist die strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Berantwortlicher Redafteur: Paul Lowigt. Verleger: Th. Schwarg. Druck: Friede. Mener & Co., Sämtich in Lübeck J. Schröder und Fran Marie Ohff zeigen die Geburt eines käftigen Stammhalters an.

Für bewiesene herzliche Teilnahme und zahlreichen Kranzspenden bei ber Beerdigung unserer geliebten Lochter und Schwester Magda fagt ihren tiefgefühlten Dant. Kamilie Bohnboff.

Bu sofort oder 1. Oktober Rottwinstraße mehrere Drei- und Bweizimmerloohnungen

zu vermieten. Näheres Kottwißstraße 48, pt., r. Abgeschloffene 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehor zu vermieten. 240 MR. Waifenhofitraße 18.

Bum 1. Oftober eine Wohnung gu vermieten, 2 Stuben, Baichtuche, Elswigftr. 9.

Bu verm. zum 1. Okt. eine große helle abgeschl. **I-Rim.-Wohnung** m. sämtl. Zubehör. Preis 280 Met. Loignustr. 18. Mäh. bas. vart.

Bu vermieten Bügftrafe 79 zweite abgeschlossene Etage,

8 Zimmer nebst Zubehör. Miete 280 Mt. Näheres Wahmstrafte 14. 1 2Bohnung mit Stall u. Gartenl.

3. 1. Oft. zu verm. Daj. Nachmahd auf bem Halme zu verpachten. F. Benthien, Alt- Neufeielb 25. Sit : Liegewagen mit Gummi-reifen, Rohrpnppe für Schneiberin,

Affordzither, Belgische Kaninchen (junge) billig zu verkaufen. Brüderstraße 1, 1. Stage. guterhaltene Sportkarre

billig zu verkaufen. Mittelstraße 13, I. Gine fleine einfache Kinderbett= stelle billig zu verkaufen. Kerckringitr. 22, I., St. Lorenz.

Sieben Sühner und ein Sahn zu verkaufen.

Chasotitrake 15.

Blaues Tuchkoftiim 5 Mt., Blufe 1 Mf., Herren-Angug bill. zu verk. Mittelitr. 1, part. Bu vert. ein Saus (unt. Engelsgr.)

mit Laben und Werkstätte. Näheres Schwart. Alice 176.

Bu verk. 4 eschenpolierte Stühle und Hängelampe. Paulstr. 14. Gin guter ftarter Rinbermagen

billig zu verkaufen. Gr. Riefau 9, I,

Billig zu vert. Tanzmäufe, Stat. 15 Pfg., Singbroffel, Amfel, Gich-hörnchen, Nonne, Reisfint, Buchfint Königstr. 33, Flügel.

Ein neues Schulterleder, ein alies Schaufelpferd m. Fell u. ein Tisch bill. 3. pt. Johannisftr. 48, Sinterh. Eine hölzerne Rinderbettfielle, uten, zu verkaufen.

An der Mauer 142 a. Bu faufen gesucht Bettftelle mit Matrage. Ang. mit Breis unter B B an die Exp. b. Bl.

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

Für unsere ca. Ende Ottober b. J. gu eröffnende Warenabgabeftelle in Schlutup

suchen wir zum balbigen Antritt ein Lehrmädchen. Angehörige unserer Mitalieber werden bevorzugt.

Geft. Angebote erbitten in unser Kontor, Rebenhofftraße 12. Der Vorstand.

Carl Folkers Möbelmagazin

25 Marlesgrube 25.

Volst. Wohnungseinrichtungen, Selbstgefertigte Arbeiten. Größte Auswahl.

Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.

Ammeremindi, stets verrang. Lieferung frei Haus

auf eigenem Möbelwagen. Teilzahlung gestattet: Bei Barzahlung Rabatt. Gebe rote Lubeca-Rabatimarken.

# Wegen Umbau und bedeutender Vergrößerung

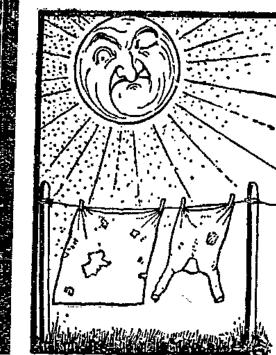
beginnt heute, Donnerstag, ein nur

Die Preise sind ganz gewaltig herabgesetzt, um trotz der kurzen Dauer die zurückgeseizte Ware gänzlich zu räumen.

Günstige Kaufgelegenheit für den Herbstbedarf.

Markmann & Meyer

Breitestraße 44-46.



# Die Stunde kommt, die Stunde kommt

wo die Wäsche total durch Chlor und Soda verdorben ist. Wenn Sie aber nur

einkaufen, so ist dieses ausgeschlossen. Man kann damit auch spülen, putzen, desinfizieren, Fussböden reinigen, Marmorplatten abwaschen usw.; in Paketen von  $^{\hat{1}}/_{2}$  Pfund à 30 Pf. — 1 Pfund à 60 Pf.

Iu Kolonialwaren- u. Drogengeschäften zu haben.

Vertreter: Otto G. Stanmer, Hamburg, Weidenallee 6/12.



# Tombola.

Folgende Nummern find mit Gewinnen gezogen:

חווועו	en ge	logen:			
11		48	51	60	98
143	171	179	184	187	208
211		214	273	295	340
374	376	412	420	459	468
481	482	484	489	512	524
569	656	750	866	882	936
960	977	995	1015	1037	1072
1079	1143	1174	1186	1216	1218
1338	1352	1369	1423	1455	1464
1476	1481	1502	1507	1509	1541
1581	1598	1613	1633	1680	1694
1731	1749	1755	1760	1767	1769
1812	1840	1959	1963	1969	1980
2022	2024	2086	2094	2103	2128
2131	2141	2147	2155	2169	2181
2192	2196	2232	2234	2251	2266
2274	2341	2364	2369	2473	2522
2534	2545	2550	2572	2651	2655
2684	2711	2742	2751	2821	2843
2868	2875	2877	2883	2916	2921
2971	2977	2997	3000	3002	3022
3074	3097	3103	3116	3212	3220
3232	3252	3299	3322	3349	3365
3395	3410	3435	3442	3452	3494
3504	3511	3556	3572	3642	3696
3765	3780	3789	3808	3869	3883
3887	3930	3970	3983.		
Ti.	Bami		4-5-4-4		- * ·

Die Gewinne werden ausgegeben am Mittwoch, 31. Augnst, am Donnerstag, 1. Sept., und am Freitag, 2. Sept., abends von 8 bis 9½ Uhr, bei J. Mohr, Hundes straße 101.

Geminne, welche bis zum 14. Sep-tember nicht abgeholt sind, verfallen der Vereinskaffe.

Der Vorstand.

# Someinedrank ges.

Angedote unter J J 6 an die Erp.

Derjenige, welcher am Dienstag b. b. Mufitautom. im Gewertichaftsh. ftebend. Schirm mitgen. hat, w. erf. denj. dort wied. abzul., ba derf.erf.ift.

# Samiedestr. Samiedestr. 20. (Pariser Kinema)

Wir wollen zusammen sterben. — Beobachtung der Mondsinsternis. — Das zerlegbare Bett, humor. — Kaiser "Franz Joseph" bei den Schüßen. — Pathe Journal. — Besnch in Ansor, Natur. — Die Tochter des Rachtwächters. — Satans Riederlage. — Berichwörung des Grafen Fargas, Drama. — Brand der Brüsseler Weltausstellung. Die Direktion.

Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Gönnern von Lübeck und Umgend zur gefl. Kenntnis, daß ich das

# Restaurant "Holstenkrug"

am 1. September käuflich übernehme.

Indem ich für gute Speisen und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung stets Sorge tragen werde, ersuche ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Hugo Boysen.

beliebter und bemährter Einmacheessig, in den meisten einschlägigen Gesichäften erhältlich. Fabrit: Fischergenbe 61.

Zum

Einmachen

das sicherste Mittel

# Hansa-Salicyl

Gratis

1 Dose ff. Cakes für 50 Hansa-Bons von Hansa-Backpulver, Hansa-Puddingpulver, Hansa-Vanillinzucker, Hansa-Salicyl etc. etc.

Zur Frischhalt, all. Eingemachten! Ueberall zu haben. Nährmittel-Fabrik "Hansa", Hamburg,

jedoch, bleibt das Urteil dem verehrten Publikum überlaffen, ift

unter Leitung bes Direftors A. Hofmann

3. 3t. in Roftock (3 Mon.) Bom L. September in Libed.

Tägl. Konzerte im Hansa-Automat.

Künstliche Zähne, zann. Plombieren, Reinigen etc. Gewissenhafte Behandlung. E. Sietz, Hüxterdamm 4, II.

Mittagessen 50 und 55 Pfg. Abonnement 3 und 3.50 Mt. Abendessen 35 und 40 Pfg.

Westfälische Hartkokes

20 80 Bentner 1.32 Mt. Briketts Treue Bentner 1. - Mt. Chr. Piel, Greveradenftr. 9. Schneiderin empfiehlt fich,

Rnaben-Garderobe. Beckergrube 99, II.

# Universum.

Huf vielfaches Berlangen z. Abschied des Frl. Fexos a. d. Ducti Streland Toni das Waldmädchen.

Ich mache ganz besonders auf diese Vorstellung aufmerksam. Wer einen genußreichen Abend haben will, komme ins Universum.

Ab 1. September: Miss Stona. Das schwarze Rätsel.

Distussionsabend am Donnerstag, bem 1. Septbr.

"Wirtschaftliche n. politische Entwickelungsmöglichkeiten". Der Vorstand.

Arbeiter-Radf.-Verein Lübeck

# Versammlung

am Donnerstag, b. 1. Sept., abende 81/2 Hhr im "Gewerkschaftshaus" Johannisstraße 50—52.

Wegen ber wichtigen Lagesordenung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieber erforderlich.
Der Vorstand.

Beginn bes Konzertes 8 11fr, Beginn b. Worftellung 81/2 1thr. Heute Mittwoch, d. 31. August :

**Letzter Tag** ber internationalen

Ringkampf-

um bie 3500 Mark in Breife 3500 Folgende Kämpfe stehen noch

Om.deBouillon z Georg Strenge Champion z Meisterringer von Belgien. z von Europa,

# Neuaufnahme des Kampfes

Lasartesse, z Reglin, Weltmeister z Meisterringer i. Mittelgew. z von Lübeck,

herr Lasartesse, welcher im Rampfe mit Reglin am vorigen Dienstag, dem 23. August, nach 1 Stunde und 15 Minuten bigqualifiziert wurde, hat das Schiedsgericht gebeten, ihn nochmals mit Reglin ringen zu laffen, da er sich absolut keiner Schuld bewußt sei. Nach Prüsung der Sachlage hat sich das Schieds gericht sowie Herr Reglin damit einverstanden erklärt.

nach- Preisverteilung an die Sieger.

1. Preis 1500 Mf., 2. Preis 1000 Mf., 3. Preis 600 Mf., 4. Preis 400 Mf.

Vorher große

Spezialitäten - Vorstellung. Borverkauf bei Sager.

# Stadthallen - Theate

Donnerstag's Uhr. 73. Ab.=Borft. Benefiz Helene Hohenfels. Fest-Prolog.

# Der Dieb.

Gin Stud in 3Aft. v. S. Bernftein. Deutsch von Rudolf Lothar. Freitag feine Borftellung. Sonnabend: Jeder Play 50 Pfg.

<del>Unsere Käte.</del>

'♥¶r. 203.

Mittwoch, den 31. August 1910.

17. Jahrg.

# 8. Internationaler Sozialistischer Kongreß.

C. B. Ropenhagen, ben 29. August 1910.

Tie Kommission (Genossenschaften an secke zum Borsthenden und v. Elm zum Schriftsuber. Bertrand (Belgien) begründete die von der belgischen Sektion vorgeziegte Resolution. Die belgische sozialdemokratische Partei habe Gewerkschaften und Genossenschaften gegründet und das durch große Fortschritte gemacht. Sie erkennen die Berschiedenartigleit der Berhältnisse mit anderen Staaten an, verstehen besonders die Entwicklung in Deutschland, wo die Genossenschaften durch das Geseh verhindert sind, sich der Partiei anzuschließen. Aber die Belgier glauben, daß für alle Staaten ihr Borgehen erstrebenswert sei und daß ihr Beisspiel deshalb durch Annahme ihrer Versultion gefördert wersden sollte. v. Elm führte aus: Wir Deutschen halten daß belgische Borgehen für uns nicht für nachahmenswert. In Deutschland sind die drei Bewegungen Partei, Gewerkschaft und Genossenschaften zu verdinden. würde die Artei zweisellos in eine Abhängiskeit von der Genossenschaft geraten, was sicher nicht im Interesse der Partei gelegen wäre. Es würde aushören, daß seber Arteises en Persuch, daß sie die volltsche Partei nach jeder Richtung zu unterstühren haben, um dieselbe unadhängig und start zu erhalten. Die Genossenschen haben ein Interesse daran, alle Konsumenten ohne politische, wirtschaftliche und religiöse Unterschiede inzisch zu vereinigen, und ihrer Größe entsperchend ihre Leistungsfähigsteit zu steingen, und ihrer Größe entsperchend ihre Leistungsfähigsteit zu steingern, und ihrer Größe entsperchend ihre Leistungsfähigsteit zu steingen, und ihrer Größe entsperchend ihre Leistungsfähigsteit zu steingern, und ihrer Größe entsperchend ihre Leistungsfähigsteit zu steingen, und ihrer Größe entsperchend ihre Leistungsfähigsteit zu steingern. Wir sind allerdinas der Meinung daß die Sextein zu steingen. Erste Rommifston (Genossenschaftsfrage.) ohne politische, wirtschaftliche und religiöse Unterschiede in sich zu vereinigen, und ihrer Größe entsperchend ihre Leistungsfähigsteit zu stelgern. Wir sind allerdings der Meinung, daß die Gesnossenschaften soweit wie möglich für die Arbeiterbewegung dienstdar gemacht werden müssen und wenn die Arbeiter das wollen, können sie das auch. In Hamburg z. B. tut die Broduktion" für die Arbeiterbewegung und für die Arbeiter mindestens soviel, wie die Genossenschaften in anderen Staasten. Sie zeigt keine Rückvergütung, sondern jeder Arbeiter schreibt die Erträgnisse dem Mitgliede gut und verpstichtet ihn, einen Notsonds zu bilden im Mindestbetrag von 100 Mark. Das hilft den Arbeiter in allen schwierigen Situationen, wie beim letzen Bauarbeiterausstand die Auszahlung hoher Summen an die Ausgesperrten bewies. Die Hamburger Genossenschaft geht weiter, sie baut Arbeiterwohnungen und darin Bersammlungslokale für die Arbeiter. Sie gibt weiter Mittel für Arbeiterbildungszwecke an die Gewerkschaft. und darm Bersammlungslokale für die Arbeiter. Sie gibt weiter Mittel für Arbeiterbildungszwecke an die Gewerkschaft. Wir wollen gewiß die belgischen Berdienste keineswegs herabsehen, aber der Kongreß sollte für die einzelnen Länder in Betailfragen bindende Beschlüsse kassen. Es gilt, die Richtslinien für das gemeinsam zu erstrebende Ziel zu schaffen, es gilt die Möglichkeit zu geben, daß wir getrennt marschieren, aber gemeinsam schlagen können.

Karpeles Kifterreich: Obwohl wir das belgische Beissel nicht nach Osterreich übertragen können, stehen wir nicht an, die Berdienste der Belgier in hohem Grade anzuerkennen.

an, die Verdienste der Belgier in hohem Grade anzuerkennen, und die Genossen Bertrand und Anseele dürsen heute darin eine Genugtuung erblicken, daß der Internationale Kongreß die Genossenschaftsfrage diskutiert, wegen welcher sie Jahre lang von den Sozialisten der anderen Länder verspottet und verlacht wurden. Wir haben auf dem Kongreß dafür zu sorgen, daß in erster Linie die Arbeiter aufgefordert werden, in die Konsumpereine zu gehen, nicht ihres persönlichen Bor-teils, sondern der großen Sache ihrer Bestrebungen wegen. Borber konnen wir nicht unferen Konsumvereinen Borschriften machen, die sich das auch garnicht gefallen lassen würden. Es ist unmöglich, nach der deutschen hannoverschen Reso-lution zu verlangen, daß die Genossenschaften ein Teil der Barteibewegung sein soll. Wir müssen zuerst dafür sorgen, daß die Sozialisten in den Konsumvereinen ihren Bestrebungen Gingang verschaffen. Dann werden wir auf einem fpateren Kongreß auch weitergeben fonnen. - Sliese : Frantreich ist mit von Elm einverstanden. In Frankreich mar die Genoffenschaft von der Partel gegründet, baber ift die Ent-

wickelung in Frankreich eine andere wie in Belgien. Man wittelung in Frantreich eine anvere wie in Belgien. Wian sollte deshalb seitens des Kongresses für alle Staaten außer Belgien die ferneren Wege sreigeben. Die Genossens schaft arbeitet an sich im Sinne des Sozialiss mus. — Anseele Belgien: Es sei nicht richtig, daß die Belgier die Autonomie der Genossenschaften beschränken wollen. In Belgien sind die Genossenschaften autonom. Es muß Klarheit geschaffen werden über die Frage: was ist Neutralität? In Streiks, wirtsichaftlichen und volitischen Kämpfen müssen die Genossens schaftlichen und politischen Rämpfen muffen die Genoffenichaften für die Arbeiter Partei ergreifen, bas heißt, die Neutralität aufgeben. Der Kongreß hat bas Recht, auch ben Genoffenichaften bie zu gehenden Wege zu zeigen. Die Benossenschaft ist nicht an sich Sozialismus, sie ist in sinan-zieller, industrieller und kommerzieller Beziehung nichts als kapitalistische Ginrichtung. Wir mussen deshalb zum Ausbruck bringen, bag bie Begiehungen mit ben Genoffenschaften und ber Partei, wenn auch nicht organisatorische, jo boch und der Patiei, wenn auch nicht organisatorische, so doch mindestens intime sein müssen. Das zu formulieren sei eine Frage der Redaktion und man werde einer Kommission die Ausarbeitung eines Vorschlages zu übertragen haben. — Spargo-Amerika: In Amerika war die Genossenschaftsfrage lange eine Frage der Theorie. Das hat sich seit dem Stuttgarter Internationalen Kongreß geändert. Aber es ist in Amerika noch keine große Konsungenossenschaft fortgestommen. Es gelang dis seht nur Vereine gleichsprechender Einwanderer, Neger usw. zu halten. — Hür Amerika sollte eine granische Verhindung zwischen Kortei und Genossens eine organische Berbindung zwischen Bartei und Genossenschaften nicht vorgeschrieben werden, sondern eine Kombinution der beigischen und frangofischen Resolution erftrebt

(Fortsetzung Dienstag nachmittag 8 Uhr.)

Fünfte Rommission (Resolution).

Den Borsis sühren Ellenbogen (Österreich), Lons guet (Frankreich) und Frau Ihrers Berlin.
Abolf Müllers München schlägt vor, die Frage der internationalen Kundgebung gegen die Todesstrase auf Dienstag zu vertagen, weil sie noch genauer Borbereitung bedarf. Verschiedene Resolutionen, darunter eine japanische gegen die Eroberungspolitik nach außen und die Untersprischungspolitik im Tunern werden zurschaestellt weil sie brudungspolitif im Innern merben guruckgestellt, weil fie noch nicht bem Internationalen Bureau porgelegen haben. Die heutige Verhandlung drehte sich ausschließlich um die französische Einheitsresolution Paul Louis, die den Amsterdamer Veschluß gegen innere Parteispaltungen in Erinnerung bringt, alle noch gespaltenen nationalen Sectionen zur Einigung auffordert und das Internationale Vureau beauftragt, im Dienste des Einigungswerkes zu wirken. Nachdem verschiedene Amendements zurückgezogen worden sind wirk die Resolution Louis unter lebbotten worden sind, wird die Resolution Louis unter lebhaftem Beifall ein ft im mig angenommen.

Ropenhagen, den 30. August 1910. Bierte Rommiffion (Arbeitslofenfrage und Arbeiterschutgesetzgebung).

Die Berhandlungen leitet ber banische Abgeordnete Dlfen. Nach langerer Geschäftsordnungsbebatte wird beschlossen, über die Arbeitslosenfrage besonders zu beraten. Die Debatte hierüber eröffnet Moltenbuhrs Deutschland: Wir in Deutschland haben bereits zwei Ars beitslofengahlungen erlebt, eine im Juli bei der Berufszählung und eine im Dezember anläßlich der Volkszählung 1895. Dabei ergab sich, daß im Sommer die Zahl der Arbeitslosen 200 000 betrug, während im Winter 500 000 gezählt wurden. Durchschnittlich haben wir in Deutschland also etwa 300 000 Arbeitslose. 1895 war ein Krisenjahr. Da trat also die Arbeitslosigkeit besonders empsindlich hers vor. Damals habe ich einmal Berechnungen angestellt, ob wohl in Deutschland eine Arbeitstosenversicherung möglich wäre. Ich bin zu dem Entschluß gekommen, daß, wenn wir jedem unserer Arbeitelosen täglich 2 Mark bezahlen würden, wir im Jahre etwa 280 Millionen Mark aufzubringen hätten. Das ist zwar eine große Summe, aber da unsere

Arbeiterversicherung 600 Millionen jährlich erfordert, ist die Summe auch aufzubringen. Die Last müßte aber entsprechend geteilt werden: Staat und lluternehmer sind hersanzuziehen. Dann werden sich die Unternehmer auch hüten, in Zeiten der Hochtonjunktur überstunden und Sonntagsarbeiten zu häufen und sie werden die überschüssige Arbeit besser auf die magere Zeit verteilen. Das Reich kann auf geseslichem Wege durch Einschränkung der Erlaubnis zu übersstunden usw. für die Arbeitezeitverkürzung wirken. Seine eigenen Arbeiten wird das Reich dann mehr in der mageren Zeit vornehmen lassen. So lange Staat und Unternehmer Beit vornehmen laffen. Go lange Staat und Unternehmer Vorteile von der Arbeitslosigkeit haben, werden sie keinen Finger für ihre Beseitigung rühren. — In der letten Krise war etwa der dreißigste Teil der Arbeiter arbeitslos. Diese Last fann getragen merben. Der Anfang mit einer gesetz-lichen Arbeitslosen-Fürsorge ist im Kaligeletz gemacht. Die arbeitslos merbenden Arbeiter stillgesetzter Werke muffen auf Die Dauer eines halben Jahres unterflügt merben. Uber Einzelheiten geben die Meinungen auseinander, damit kann fich aber auch der Internationale Kongreß nicht befaffen. sich aber auch der Internationale Kongreß nicht befassen. Ohne das unbedingte Recht auf Arbeit verkünden zu wollen, halten wir an dem guten Kern dieser Forderung sest: wenn der Arbeitsmarkt eine Krise und Arbeitslosigkeit meldet, müssen öffentliche Arbeiten in Angriff genommen werden. — Er och et = Belgien: In erster Linie sind die Gewerkschaften an der Lösung des Problems der Arbeitslosen-Fürsorge intereisert. Sie können aber nicht allein das Problem bewälztigen. Die öffentliche Gewalt muß hier einspringen. Dabei muß natürlich die Frenheit der Gewerkschaften erhalten bleiben. Wir können weder der französchen, noch der deutschen Resolution rüchaltloß zustimmen. — Braunschiereich: Das Problem der Arbeitsiosigkeit ist von größter Bedeutung für die Gewerkschaften. Unbedingt müssen die Unternehmer und zwar sowohl als Personen wie als Glieder des Wirtschaftsförpers zu den Kosten der Arbeitslosigkeit Unternehmer und zwar sowohl als Personen wie als Glieder des Wirtschaftskörpers zu den Kosten der Arbeitslosigkeit herangezogen werden. Es empsiehlt sich eine progressive Staffelung in der Form, daß die Unternehmer mit den niedrigsten Beiträgen herangezogen werden, die ihre Arbeiter regelmäßig beschäftigen. Die Unternehmer des Saisonges werdes mit übermäßiger Arbeitszeit mit den höchsten Beiträgen. Dadurch wurd auf eine gleichmäßigere Berteilung der Arbeit über das ganze Jahr hingewirkt werden. Dasneben wird freilich die Arbeitslosen-Fürsorge noch immer ein bedeutendes Tätigkeitsobsett der Gewerkschaften bilden.

Sigung ber beutschen Delegation.

Die Deutsche Delegation bielt am Dienstag ihre zweite Sikung ab. Kommissionsbeschlusse, zu benen Stellung ge-nommen werden konnte, liegen noch nicht vor. Richard Fisch er fragt an, ob sich in der Genoffenschaftefrage Meinungsverschiedenheiten zwischen ben beutschen Delegierten berausgestellt haben. — von Elm: Solche Differenzen find vorhanden und werden sich nicht von heute auf morgen bes seitigen lassen. Die Beschlüsse der Kongresse sind immer Kompromisbeschlüsse und auch in dieser Frage wird es wohl zu einem solchen Kompromis tommen. Wurm: Meine Unschauungen zur Genoffenschaftsfrage find burchaus andere als die Elms, wir werden uns aber doch mohl auf eine gemeinsame Resolution einigen. — Die Delegation fieht barauf von einer weiteren Besprechung ab. - Legien macht Mitteilung über den öfterreichischen Gewertichaftsftreit. In polliger übereinstimmung mit ben beutsch-öfterreichischen Genoffen (lebh. Zustimmung) halten wir für notwendig, baß ber Kongreß die Ginheit ber Gewerkschaftsbewegung ausdrücklich für notwendig erklärt. Wir hoffen, daß eine Scheidung verhindert wird. Ebert Berlin: Der Streit beschäftigt leider auch das Internationale Bureau. Die Tichechen haben acht Mandate von Vertretern ber gentralen Gewertschafteorganis fation für ungultig erklart und wollen nur die Manbate ber zentralen öfterreichischen Gewertschaften anerkennen, die für ihre tichechischen Mitglieder Beitrage an die neue Gewerts schaftszentrale in Prag zahlen. Die ausgeschlossenen Ge-nossen sind Mitglieder der böhmischen Partei-Organisation. Borläufig hat bas Bureau ben Streit noch nicht entschieben.

# Unter dem Äquator.

Javanisches Sittenbild von Friedrich Gerftäder.

80. Fortsehung.

Um nächsten Morgen mar die Sonne faum über ben Porizont herauf, als es auch schon leise an Lockhaarts Tür pochte. Der alte Herr schlief sanft, aber im Mu mar er bei dem Geräusch munter, horchte einen Moment und öffnete, da sich das Klopfen wieberholte, die Tür. "Nun, schon eine Melbung?" sagte er aber erstaunt, als

sein kleiner Malaye hereinglitt. "Ja, Tuwan," flüsterte dieser, — "habe aufgepaßt, — der Tuwan mit schwarzem langen Rock war heute morgen gang früh bei Mevrouw, — dann ging der Tuwan mit den weißen Zähnen hinein, und sie hat ihm Geld gegeben viel Gelb -

,Wem? - dem mit ben weißen Bahnen?" Der Malage nickte.

"Und wo ist der Tuwan, dem das Haus gehört?"

"Schläft noch," erwiderte der junge Bursch cbenso leise. "Sonst haft Du nichts bemerkt?" Die beiben Beigen wollen heute Morgen noch fort in

die Berge."

"Ah!" sagte Cockhaart, rasch von seinem Bett aufstehend, "das ist etwas Anderes. Bestelle mir gleich den Kaffee, so

"Tuwan ?" . Es ist gut — ich werde nachher schon sehen," und in Cabana und Schlafhose, wie er auf bem Bett gelegen, nahm er sein Handtuch, fuhr in die Strohpantoffeln und ging binaus in das Badezimmer, um bort die in solchem Klima nötige Abtühlung und Reinigung vorzunehmen. Wie er aber gerade das Badezimmer betrat, fiel ihm ein, daß er seine Brieftasche und einige Papiere hatte offen in seinem Zimmer liegen Lassen. Seinen malanischen Diener wußte er in der Kuche,

die Stude also ganz ohne Aussicht, und fühlte sich deshalb nicht ruhig. Überdies waren es nur ein paar Schritte zurück, er konnte ja leicht seinen Schlüssel abzlehen, und mit dem ersten Gedanken daran drehte er sich auch schon auf dem Absahen und trat wieder in den Saal. Wie er aber die Hand nach seinem Schlüssel ausstreckte, öffnete sich seine Tur und er sah sich im nächsten Moment den großen blauen Augen und unheimlich weißen Zähnen Herrn Joosts gegen-

über, der aus seinem Zimmer heraustrat. Deffen Geficht nahm aber eine fast strongelbe Farbe an, mahrend er unbewußt mit einem versuchten, etwas verlegenen Lächeln bas gange Gebig in abschreckender Reinheit zeigte.

Was zum Teufel!" rief Lockhaart, so erstaunt über dies plögliche Busammentreffen, daß er gar nicht gleich wußte, mas er fagen follte.

"Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten," lächelte aber der seine Fassung vortrefflich bemahrende Joost, indem er sich leicht und artig verneigte, "die Turen hier im Salon seben sich alle so vollkommen gleich, daß man wirklich sehr genau auf die Rummer achten muß, um nicht irre zu geben,

Und mit den Worten brehte er sich ab und wollte in sein allerdings daneben liegendes Gemach treten, aber dem alten Lockhaart kam er so nicht fort.

Balt, mein lieber Berr," sagte er, indem er — rasch mit "Hatt, mein never Hert, jagte er, indem er — talch mit sich im klaren, was er zu tun habe — seinen Arm ergriff und ihn festhielt, "seit Sie einmal mein Zimmer besucht haben, müssen wir auch nähere Bekannte werden, denn Sie", slüsterte er ihm ins Ohr, "sind auf faulen Wegen, und ich will verdammt sein, wenn ich Ihnen jegt nicht auf die Sprünge komme." Joost wurde wo möglich noch sahler, als er vorher gewesen war, und seine lichtblauen Augen soderten wie die einer Schlange unter den dünnen Augenbrauen vor; oher dennoch lächelte er und lisvelte mit einer verbindlichen aber bennoch lächelte er und lifpelte mit einer verbindlichen Berbeugung:

"Sie belieben zu scherzen, werter Herr Lockhaart, denn Sie werden doch wohl nicht allen Ernstes glauben, daß ich Ihr Zimmer in irgend einer verbrecherischen Absicht betreten batte?"

"Was ich glaube ober nicht, bleibt sich gleich," sagte ber alte Herr finster; "aber meine Meinung ist, daß sich heute morgen ein Fuchs' im Gisen gefangen hat. Wagenaar! — Wagenaar — fommen Sie einmal heraus!"

Wagner, der das Gespräch draußen ichon halb gehört, öffnete in bem nämlichen Augenblick die Dur, als Holberbreit von der andern Seite in den Saal trat und fehr erstaunt die Gruppe bemerfte.

"Wagenaar," fagte Lockhaart, ohne fich im mindesten irre machen zu laffen — "schicken Gie augenblicklich einen unserer Leute nach dem Residenten hinunter, er foll, so rasch er möglicherweise fann, vier Oppag herauffenden, ben herrn hier in Empfeng zu nehmen — und Sie, Mynheer — treten inbessen wieder in mein Zimmer ein."

Sie muffen mahnsinnig sein," rief Herr Joost, halb in Befturgung, balb in Arger, "gegen mich auf einen solchen Grund bin berartig zu verfahren. - Ehrmurdiger Berr Bolberbreit, möchten Sie nicht die Gute haben, Diesem etwas excentrischen herrn zu bestätigen, als mas Sie mich in ber Zeit unseres Beisammenfeins tennen gelernt

"Sehr verehrter herr Lockhaart," sagte ber Beift-liche, erschreckt vortretend — "bies ist jedenfalls ein Irrtum -

Wir beiden haben nachher ebenfalls ein Wort mit eins ander zu fprechen," unterbrach ihn aber Lockhaart, und ohne fich weiter um ben verblüfft draußen fteben bleibenden Mile stooft ohne weiteres in sein Zimmer hinein und inwendig den Riegel vor.

"Herr Lockhaart," sagte Jookt, "wenn sich biese Behande lung vielleicht auf — einen Scherz bezieht, ben ich mir uit der Frau Soltersbrop erlaubt habe, so muß ich Ihnen fagen -

Sagen Sie mir gar nichts," schnitt ihm aber Lockhaart jedes Wort furz ab — "Ihre Scherze gehen mich auch gar nichts an; wir haben es hier mit etwas ganz Anderem

"Aber gahlen Sie Ihr Geld nach, wenn welches hier im Bimmer liegt, ob etwas baran fehlt. — Ich will —" "Bitte, mas ist benn bas für ein Zettel, ben Sie ba

eben fallen ließen?" sagte Lockhaart, dessen scharfem Auge eine verbecte Bewegung seines Gefangenen nicht entgangen

"Ich habe nichts fallen lassen," sagte dieser ruhig. —
"Herr, ich fange an, Ihr Benehmen derart zu finden, daß ich Gie diesmal werde zur Rechenschaft ziehen mussen,"
"Ganz nach Belieben," erwiderte Lockhaart trocken, indem

er fich buctte, bas zu einer kleinen Rugel zusammengebrehte Papier aufnahm und auseinander wickelte, — hm hm hm. lächelte er dabei, "mein Notizenzettel — glücklicherweise mit Tinte geschrieben. Sie muffen ein verdammt scharfes Auge haben, daß Sie die Wichtigkeit dieses Zettels für Sie sogleich, meg hatten."

"Aber ich gebe Ihnen mein Wort -" Bit, bit, — bas ist ja auch nur Nebensache, — es mar ein Schachzug, ber, einmal migglückt, nicht wieder tann gurudgenommen werben."

(Fortsetzung folgt.) -

Wahrlcheinlich wird folgender Ausweg gewählt merden: Die acht Ausgeschlossenen bilben die bohmische fozialbemo, fratische Settion, die ihre Berireter auf dem Kongreß und in die Kommission über die Gewerkschaftsfrage entsenden. Sie sollen zwei Stimmen im Kongreß und eine Stimme im Internationalen Bureau erhalten. Das Bureau ift fich barin einig, daß die acht Genoffen absolut zugelassen wer-ben mussen. — Die nächste Sigung findet morgen 9 Uhr statt. Heute abend findet eine Sigung der Bertretung der Bentralverbande ftatt, die Stellung zu ber Frage ber Betelligung an ber Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresten nehmen soll.

Internationales sozialistifches Burcan. Ginftimmig angenommen wird eine Refolution Reir Parbie-England und Jaures Frankreich, welche die Zurückgabe bes von Frankreich an England ausgelieferten indischen Revolutionars Sawerkar an Frankreich forbert. Der größte Teil ber Sigung wurde von bem tichechischen Streit in Anspruch genommen. Soufup (Ticheche): Für bie tichechische Settion gilt ber Beschluß der tichechischen Sozialdemofratie, daß nur die Gewerkschaftszentrale in Prag für die Tschechen maßgebend sein soll. Das Bureau kann feine Sektion zur Anerkennung irgendwelcher Mandate zwingen. Wir bedauern, daß Abler die Sache der Absgewiesenen so leidenschaftlich vertreten hat. Nem ec schließt sich diesen Ausführungen an. Die Anerkennung ber Mandate würde unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen. Jede Sektion muß das Recht haben, autonom in ihren Beschilisen ju fein, folange die Internationale teine bestimmten Regeln bafür aufgestellt hat. — Abler: Es handelt sich hier um sehr bekannte Genossen und zwar um solche, die ber ischechischen Partei angehören. Niemand wird mich im Berdacht haben, daß ich eine Spaltung wünsche; aber es ift unmöglich, Bertreter der zentralistisch organisierten Gewertsschaften auszuschließen, die an die Internationale Gewertsichaftszentrale in Wien angeschlossen sind und die länger bestanden haben, als die separatistische Gewertschaftszentrale in Brag. Die betreffenden Delegierten find legal gewählt. Würden wir in der deutschen Partei Ofterreichs das Unglück haben, eine solche Spaltung zu haben, so würden wir trogbem keinem Delegierten, der zu unserer Nation gehört, das Mandat aberkennen. Je entgegenkommender die Tschechen sein werben, um so leichter wird die Berständigung sein. Brechen Sie (zu den Tichechen) nicht alle Brücken ab. (Nemecxust: Das haben Sie getan!) Bandervelde: In Stuttgart hatten wir in der belgischen Sektion eine gleiche Schwierigkeit. Wir haben feinen Augenblick gezogert, die Bertreter der Antwerpener Diamantenarbeiter anzuerkennen als Angehörige ber belgischen Delegation, obwohl ihre Gewerkschaft vorher mit großem Rrach ans ber Gewerkschaftstommission ausgetreten mar. Dadurch entstand ein Kontakt zwischen den einzelnen Delegierten, der für die Lösung des Konflitts die besten Folgen hatte. Ich möchte, daß in der tschechischen Frage dieselbe Brozedur angenom-men wurde. Wenn wir als Bureau prinzipiell darüber zu entscheiden haben, wurde ich für Zuweisung der Abgewiese-nen an die tschechische Geftion stimmen. Freilich ist es eine sehr belikate Sache, von nnserer Seite etwas aufzuzwingen. Als Ausweg möchte ich vorschlagen, daß den Ab-gewiesenen das Recht gegeben wird, bem gewiesenen das Recht gegeben wird, dem Kongreß beizuwohnen, und daß sie eine tschechische Untersettion mit zwei Stimmen auf dem Kongreß und je einem Delegierten in ben Kommiffionen bilden folle. Für den Fall der Ablehnung dieses Bersöhnungsversuches durch die Dichechen bin ich nachdrücklich für Zuweisung der betressenden Genoffen an die tschechische Sektion. Rubanowitsch = Rugland ift fur Banderveldes Vorschlag, möchte aber nicht, daß der Borichlag als Ermunterung gur Abtrennung auch in anderen Ländern ausgefaßt werde. Nemec: Wir können nicht früher unsere Zustimmung geben, bis wir unsere Sektion befragt haben Adler-Wien: Ich begreife Nemecs Wunsch, aber die Entscheidung muß wirklich schnell herbeigeführt werden. Wird eine Untersektion beschlossen, so darf sie nur in dem Sinne beschlossen werden, wie solche Untersektionen in der russischen, englischen und holländischen Partei bestehen, aber nicht als Reugründung in der Internationale. — Auf Antrag Troelstra-Holland wird einstimmig beschloffen, daß die ausgeschloffenen Delegierten schon beute einen Delegierten in die zweite Rommission entsenden konnen. Die Entscheidung über die Frage selbst wird auf morgen vertagt. Die amerikanische Frage begrünstet de Leon (sozialistische Arbeiterpartei Amerikas): Die sozialistische Arbeiterpartei hat auf Grund der Arbeiterpartei hat auf Grund der Resolution eine Einigung herbei-Stuttgarter führen wollen, aber die lozialiftische **Bartei** hat das abgelehnt; sie hat uns geantwortet, daß sie nur individuell mit jedem Einzelnen von uns verhandeln könne. Die legten Wahlen haben gezeigt, daß die sozialistische Par-tei selbst sich im Stadium des Verfalls besindet. Wenn man der amerikanischen Arbeiterpartei die Stimmen im Vureau nähme, strast man die sozialistische Vorhut Amerikas, die im Einklang mit den Beschlüssen der Internationale arbeitet. Der Status quo muß aufrecht erhalten werden. — Hillquith=Amerika (Sozialistische Partei): Es muß ends lich eine desinitve Regelung getrossen werden. Das Bureau muß beiden Seiten nach ihrer Stärke gerecht werden. Ich habe in der amerikanischen Sektion diese unerquickliche Debatte zu verhindern gesucht, aber meine Partei hat mich einstimmig beauftragt, die Rechte der sozialistischen Partei hier im Aureau energisch zu nartesten. Die sozialistische hier im Bureau energisch zu vertreten. Die sozialistische Arbeiterpartei möchte die sozialistische Partei zu einer Art Untersektion herabdrücken. Dabei existiert die sozialistische Arbeiterpartei in Wirklickeit gar nicht mehr, abgesehen von dem Genossen de Leon. Wir haben lange Zeit gebraucht, dis die Arbeiter Amerikas den bitteren Beisgeschmack der sozialistischen Arbeiterpartei vergessen haben. Die sozialistischen Arbeiterpartei det haben. Die sozialistische Arbeiterpartei hat seit neun Jahren keine Berichte mehr veröffentlicht, mahrend haben. unsere Partei allmonatlich eine Statistik veröffentlicht. Die sozialistische Arbeiterpartei hat nur 2 Proz. unserer Mitgliederzahl. Das Bureau hat nicht das moralische Recht, dieser Scheinpartei einen Kreditbrief auszustellen, auf Grund beffen sie ihre die sozialistische Bewegung Amerikas schädigende Lätigkeit sortsehen kann. — Rosa Luxemburg-Polen: über die Interna dieser Affare will ich nicht urteilen. Wenn wir aber den Status quo für die Amerikaner brechen, können wir ihn auch für andere Länder nicht bestehen lassen. Wir können auch nicht nur nach den bei den Wahlen abgegebenen Stimmen urteilen; so haben 3. B. die russischen Sozialrevolutionare, die in der zweiten Duma 40 Mitglieder hatten, in der der ihr Duma 40 Mitglieder hatten, in der dritten Duma gar keinen Bertreter. Darum können wir ihnen doch nicht die Bertretung im Internationalen Bureau nehmen. Hich die Vertrechterhaltung des Status quo. — Rach weiterer Debatte wird der Borschlag, den Status quo anirechtzuerhalten, abgelehnt und der Borschlag angenommen, der sozialistischen Arbeiterpartei nur eine Stimme auf dem Kongreß zu geben.

Die englifche Bertretung im Bureau Bandervelde gibt eine Gingabe der Mitglieder der ratismus aufs schärste verurteilen. Die gewerkschaftliche englischen So R bekamt in der dieselben gegen ihre Organisation kann und darf nicht national gegliedert sein, Ausschließung aus dem Bureau protestieren. G sei notig wenn wir nicht in allen Ländern die gewerkschaftlichen Ors

und feibstverftandlich, bag bie G. D. B. einen Bertreter habe. Macbonald ist schon Vertreter ber parlamentarischen Gruppe des Sozialismus im Internationalen Bureau und könne unmöglich neben dieser Gruppe nun noch die D. A. vertreten, so daß 2 Mandate in seiner Verson verseinigt werden. Macdonald bedauert, daß die S. D. P. nicht die Liebenswürdigkeit gehabt habe, die anderen engslischen Fraktionen von ihrem Protest zu unterrichten. In der englischen Sektion mußten drei selbständige Untersektionen anerkannt werden. Die L. P., die J. L. P. und die S. D. P. Die J. L. P. hat die Majorität unter den englischen Deles gierten des Kongresses, dasür ist die L. P., die 100—200 Delegierte schieken könnte, so gut wie unvertreten. Die Sektion hat nun entschieden, daß es sehr wünschenswert wäre, wenn die L. P. im Bureau mit vertreten sein würde. Machonald erklärte weiter, daß die varlamentarische Gruppe Macdonald erklärte weiter, daß die parlamentarische Gruppe an seiner Stelle einen anderen senden werde und beantragt im übrigen Zurückweisung der gesamten englischen Frage an die englische Sektion. — Que Ich wendet sich gegen die Beschränkung der Rechte der S. D. P. Reir Pardie: In England bestehen wirklich drei vollsständig getrennte selbständige Organisationen: Die S. D. P. und die J. L. P. als sozialistische Parteien und die L. P. als eine Zusammenfassung von Partei und Gewerkschaften. (Quelch ruft: Nicht sozialistischen Gewerkschaften!) Die Gewerkschaften und die J. L. P. haben sich auf Grund der Stuttgarter Beschlüsse geeinigt; die S. D. P. aber ist ihre eigenen Wege gegangen. Sie darf sich also nicht über Zustückschung beklagen. Auch Keir Hardie beantragt Jurücksverweisung an die englische Sektion. Der internationale Sekretär Hunsmann erklärt, die Frage der englischen Verstretung sei nun schon zum dritten Mal beraten worden. Endgültig sei in Stuttgart beschlossen worden, daß England drei Vertreter habe. Auch Puysmann spricht sich für die an seiner Stelle einen anderen senden merbe und beantragt drei Vertreter habe. Auch Hunsmann spricht sich für die Zurückverweisung an die englische Sektion aus, die alsdann einstimmig beschlossen wird. — Die japanische Resolution wird der fünften Kommission überwiesen. Die nächste Sigung des Bureaus findet Mittwoch ftatt.

# Militärtommiffion.

Da die Subkommission am Dienstag vormittag mit ihren Arbeiten nicht fertig wurde, tritt die Bollfommiffion erst Mittwoch vormittag wieder zusammen. Die Subkom-nission verständigte sich nur über die Grundzüge der vor-zulegenden Resolution. Dem Vorschlag Morgaris-Italien, daß man in der Resolution nicht allzuviel sagen und vorläufig alle Kräfte auf Reduktion der Beere durch inter-nationales Abkommen zunächst auf Die Galfte konzentrieren folle, traten Renner Diterreich und andere entgegen, die hervorhoben, daß bei einem folden Berfahren die Friedens= propaganda in unerträglicher Beife eingeengt werden murbe. Durch Mehrheitsbeschluß murbe festgestellt. bag bie auszuarbeitenden Resolutionen als Ginleitung die Feststellung ents halten follen, daß die Arbeiter aller Lander feine Zwistigkeiten haben, die jum Kriege führen fonnten, und daß die Ruftungsausgaben gur Bermehrung ber indireften Steuern führen, ben Ausbau ber Sozialreform verhindern und die Staaten gum finanziellen Bankerott treiben. Die Resolution foll bann weiter folgende positiven Magnahmen vorschlagen: Auftlärung über Militarismus und Kriegsge- fahr, parlamentarische Anträge auf Niedersehung von internationalen Schiedsgerichten, auf Abrüstung zu Land, Wasser und Luft, auf Abschaffung des Seebeuterrechts, Beröffentslichung aller Geheimverträge, Garantie des Bestandes der Staaten, sowie Angaben über die Aftion bei drohender Kriegsgesahr. Dr. Reuner-Osterreich wird mit der redaftionellen Formulierung biefer morgen der Bollfommission vorzulegenden Resolution beauftragt.

Die Debatte über ben tschechischen Streit wird unter Borfig von Branting fortgefest. Beer, Metallarbeiter (Ofterreich): Remec ift nicht legitimiert im Namen ber aangen tichechischen Arbeiterichaft gu fprechen. Er fpricht eigentlich nur im Namen einer Minderheit von Gewerk-schaften. Troß der schweren Spaltung befinden sich in der auf dem Boden des Internationalismus stehenden zentralistischen Organisation noch immer 118 000 Tichechen, mahrend bie Geparatiften nur 45 000 gahlen. Der Bericht ber Tichechen gablt freilich 61 000, aber diese hohe Ziffer kommt nur burch Hinzurechnung nicht eigentlich gewerkschaftlicher Organissationen zustande. Wenn ber Kongreß Diese Bestrebungen fanttionieren follte, werden wir bald in jedem Beruf fo viele Organisationen haben wie Rationalitäten. Möge ber Kongreß die Stuttgarter Resolution bahin andern, bag von der Notwendigkeit einer einheitlichen Gewerkschaftsorganisation im Staate ftatt im Lande gesprochen wird. Das mit wurde der österreichischen Bewegung und dem internatios nalen Sozialismus ein großer Dienst erwiesen werden. Der Borsitzende der Generalkommission Belgiens Bergmans führt aus, daß Nemec sich nicht auf Belgien berufen könne. In ber belgischen Gewerkschaftsbewegung haben Differenzen awischen Blamen und Wallonen niemals eine Rolle gespielt. Mur Differenzen über die Organisationsform haben bewirtt, daß nicht alle belgischen Gewertschaften der Generaltom mission angeschloffen find. Aber auch diese Differengen merden in steigendem Maße überwunden. Die Einigkeit in der Gewerkschaft selbst ist die Vorbedingung der Sinigkeit zwischen Partei und Gewerkschaft. Ich bitte alle Nationen die separatistischen Bestrebungen aufs schärfste zu verurteilen und die Resolutionen der Reichskommission ans zunehmen. Soutup=Prag: Wir Tschechen haben völlig korrekt gehandelt. Die autonomen tichechischen Gewerk-schaftler sind treue Sozialdemokraten. Wir sind auch in Butunft bereit alles zu tun, um die Internationale (Zuruf: Bu zerstören!) nein, zu fördern. Auch die autonomen Gewerkschaften haben die Notwendigkeit internationaler Solis darität stets aufs schärfste betont. Die Frage steht so: Müssen alle Arbeiter eines Berufes einer Reichsgewerts schaft angehören oder ift in ben vielsprachigen Landern eine spast angegoten voet in in ven vierstaugigen Landen sprachlich getrennte aber ökonomisch zusammenwirkende Gruppenbisdung möglich? Prüsen Sie genau diese Frage, die von ungeheurer Tragweite ist! Vermag das internatios nale Bureau nach genauer Untersuchung feine Einigung zustande zu bringen, mag der nächste Internationale Konsgreß endgültig entscheiden. — Legien: Mit Ausnahme der Tschechen wird feine Nation dem Antrag der österreichtiden Reichstommiffion widersprechen fonnen. sind der Meinung, daß der Antrag noch lange nicht weit genug geht. Nach unserer Meinung haben die tichechischen Ge-nossen gegen Geist und Buchstaben der internationalen Beschluffe verstoßen. (Lebh. Zustimmung). Soufup sprach be-geistert vom internationalen Zusammenwirken aller Nationen, und dabei können sie nicht mit den Arbeitern im eigenen Lande Frieden halten. Nicht erst in Stuttgart, sondern schon 1896 in London ist ganz bedingungslos und allgemein die gewerkschaftliche Einigkeit angeordnet worden. Die Londoner Resolution verbietet lokale Organisationen, sie fordert Zentrals verbände und deren internationalen Zusammenschluß. Auf Grund dieser Resolution mussen wir den tschechischen Sepas

ganisationen zersplittern wollen. Sollen wir auch in Deutsch's ganisationen zersplittern wollen. Sollen wir auch in Deutschland polnische, französische, vielleicht auch hollandische Gewerkschaften haben? (Zuruse: In der Schweiz! 38 verschiedene nationale Gewerkschaften in Amerikal) Ich spreche
von Deutschland, einem Ginheitsstaat. Nicht einmal bei
uns könnte das nationale Gewerkschaftsprinzip ohne den
schwersten Schaden durchgeführt werden. Die tschechischen
Genossen haben sich durch ihr Verhalten selbst aus der gewerkschaftlichen Juternationale ausgeschlossen. Die gewerks
schaftliche Internationale beruht auf dem Grundsak, daß,
wo Gesetzgedung und Verwaltung gleich sind, auch alle Arbeiter ohne Rücksicht auf Nationalität und Sprache sich in
einer Organisation zu vereinigen haben. Zu unseren einer Organisation zu vereinigen haben. Zu unseren deutschen Gewerkschaften z. B. gehören viele Italiener. Wirstimmen der Resolution der Reichklommission zu, würden aber auch einer viel schärferen Resolution unsere Zustimmung geben. Der nächste Kongreß wird sich mit der Frage zu besassen, ob die tschechischen Separatisten pach in die Enternationale andören. Albehafter miederhalter noch in die Internationale gehören. (Lebhafter wiederholter Beifall.) — Auch sämtliche übrigen Redner wenden sich gegen die ischechischen Separatisten. Die Entscheidung soll morgen gefällt werden, nachdem noch ein tichechischer Genoffe bas Schlugwort erhalten hat.

# Kommission für das Genossenschafts= wesen.

In der Fortsetzung der Debatte über die Beziehungen zwischen Genoffenschaft und Partei legte v. Elm ben Standpunkt der deutschen Bertretung klar: Wir sind nicht um der Gesetze willen, sondern aus Grundsatz neutral. Wit der französischen Resolution können wir im allgemeinen einverstanden sein, obwohl die Fassung nicht ganz glücklich ist. Wir mussen hier aussprechen, was uns eint, die Fassung muß aber vorsichtig sein, um zu vermeiden, was in einzelnen Ländern Schwierigkeiten bereiten könnte. Es ist nicht notwendig festzustellen, was die Genossenschaften nicht leisten können. Wir fordern in Deutschland kein sozialistisches Glaubensbekenntnis für die Zulassung von Konsunvereinen, aber es ist unnötig Grenzpfähle aufzustellen. Unsere Partei ist finanziell unabhängig von Gewerkschaften und Genossensschung unabhängig von Gewerkschaften und Genossenschaften. Der belgische Weg mag in Belgien erfolgsreich gewesen sein; er ist aber nicht überall gangbar und hat z. B. in Holland zu Mißersolgen, geführt. Neutralität bedeutet nicht Gegnerschaft gegen den Sozialismus. Der Kampf gegen die Fleischverteuerung usw. zwingt die Genossenschaften auch bei uns zur Politik. Die englisschen Genossenschaften sind auch keineswegs so enthaltsam in der Bolitik, sie beschäftigen sich z. B. viel mit der Bodensenteignungsfrage. Wenn Anseele sagt, der Konsunverein, der Missionen habe, und sie nicht für einen Streik hergebe, mendig festzustellen, mas die Genoffenschaften nicht leiften ber Millionen habe, und fie nicht für einen Streit hergebe, begehe Berrat, fo hat ber Bartelmann fo gefprochen, nicht der Genoffenschaftler. Die Raffen der Genoffenschaften muffen ihrem eigenen Zwecke bienen. Auch die Partei gibt nicht für alle Zwecke Geld her. Gewertschaft und Genoffenschaft sind nicht Celbstzweck. Ihr gemeinsames Biel ist der Sozia-lismus. Wir sind einheitlich im Geiste und im Streben, aber jede Organisation geht selbständig für sich auf ihrem Wege dem Sozialismus entgegen. (Stürmischer Beifall.) Im Namen der vier deutschen Bertreter legt von Elm eine Resolution im Sinne seiner Aussührungen Die genossenschaftliche Konsumentenorganisation und die ihr angeglieberte Produktivgenoffenschaft ist als Mittel zur Demokratisierung und Sozialisierung der Gesellsschaft zu erachten. Die überschüsse sind zur Ansammlung eigener Mittel für die Eigenproduktion und zur Bildung von Mot- und Unterftugungsfonds für die Mitglieder gu vermenden. In bezug auf Lohn- und Arbeitsbedingungen und Hygiene muffen die genossenschaftlichen Unternehmungen vorbildlich fein. In Diesem Sinne empfiehlt ber Internationale Rongreß den politisch und gewerkschaftlich organisierten Wenoffen Unterfügung der genoffenschaftlichen Ronfumenten-organisationen durch Beitritt und Warenbezug und Betampfung der Zersplitterung der Konsumentenorganisation nach religiöser, nationaler und politischer Kichtung. — Die Belgier und Dr. Karpeles=Osterreich wenden sich gegen den deuts schen Neutralitätsstandpunkt, der unter einigen Einschränkungen von Wurm vertreten wird. Gine Subkommission soll eine Kompromigresolution ausarbeiten. Am Mittwoch Forte

# Fünfte Rommiffton (Resolutionen).

Ginstimmig und debattelos angenommen wird eine armenische Resolution, in der die sozialistischen Parteien in Europa dringend aufgefordert werden, alle in ihrer Macht stehenden Mittel anzuwenden, um dem reaftionären Treiben des Zarismus ein Ende zu machen, der spstematisch und mit allen heimlichen und offenen Mitteln, mit Waffengewalt und Wühlerei, durch Gesandte und Agenten, in Persien und in Wühlerei, durch Gesandte und Agenten, in Persien und in der Türkei alle reaktionären Bewegungen unterstüht. — Nach längerer Debatte angenommen wurde eine Resolution, die die Parteigenossen in der Türkei, speziell in Saloniki aufstordert, zunächst unter Zurücktellung der eigentlich sozia- listischen Forderungen auf Sichetung der elementaren bürgerslichen Freiheiten und auf Demokratisserung des türkischen Gemeinwesens zu dringen. — Einstimmig und debattelos angenommen wurde eine Sympathieerklärung zugunsten der unterdrückten Sozialdemokratie in Japan, dessen reaktionäre Regierung dem Genossen Katahama durch Pakverweigerung die Teilnahme am Internationalen Kongreß unmöglich gesmacht hat. Ebenfalls einstimmige Annahme fand eine Ressolution gegen die Greuel der Oligarchischen Ausnahmesgeschgebung in Argentinien.

Die weiteren Verhandlungen wurden auf Mittwoch vertagt. vertagt.

# Shiffsnachrichten.

In Travemünde angekommene Schiffe. "Montag, ben 29. August. Glias, Kapt. Erichsen, von Selestia, 10 T. Agnes, Kapt. Andersson, von Danzig, 4 T.

D. Expreß, Rapt. Davidsen, von Sonderburg, 17 St. Dienstag, ben 30. August. D. Anneliese, Rapt. Thiel, von Königsberg, 40 St.

- Gauthiod, Rapt. Rofengren, von Kalmar, 23 St. Arcona, Rapt. Benig, von Rönigsberg, 89 St.
- Germania, Kapt. Dellgren, von Osfarshamn, 70 Et. Westfusten, Kapt. Larsson, von Kopenhagen, 13 St.
- D. Seeadler, Kapt. Mews, von Wismar, 4 S. Jda, Kapt. Kröning, von Hammaren, 3 L. Heimfehr, Kapt. Thamlig, von Landskrona, 3 L. Seimfehr, Kapt. Stage, von Kjöge, 3 L. Wilhelm, Kapt. Svensson, von Faltenberg, 8 T.
- D. Meta, Rapt. Lomer, von Fehmarn, 31/2 St.
- Falte, Kapt. Stoffers, von Arendsee, 3 S. Von Travemünde abgegangene Schiffe Dienstag, den 30. August.
- D. Hilda Horn,, Kapt. Hing, nach Emben. Frena, Kapt. Christiansen, nach Aalborg. D. Falte, Kapt. Stoffers, nach Arendsee.

Berantwortlicher Redafteur: Paul Lowigt. Berleger: Th. Schwarg. Druck: Friede. Moger u. Co Sämtlich in Lübeck.

por, daß nach der Letige eines Ertrunfenn lange gelucht prethen nung. Est ift aber felten, daß das Walfer einen menthilichen Rötzer für ihmer dehölft, es iet benn, daß erin ein tiefes Meer verlunken war. Schöft wenn, es lange trunkenen wieder von ih. Dater, gibt das Walfer ihließtig doch dem Zeit des eigene Walfer ihließtig doch dem Zeit des Esten Walfer ihließtig doch dem Zeit des Esten Walfer ihließtig doch dem Zeit eigene Wort Ertunkenen wieder von ih. Daten ihne Volle möber auftrilde Schuß ichent zu sein des Gertunkent, dem Volle Wewähler eines Ertunkent, dem Volle Wewähler eines Gertunkent, dem Seit leichter wird war Schwer eines Gertunkent, dem Alle Wewähler der Volle Wewähler eines Gertunkent, dem Volle wieder wieder einer Walfer wird dem Volle wieder der Kalfer einer Walfer wird der Wewähler wird der Wert der Werten der Kalfer wird der Werten wieder der Kalfer einer Weiter wird der Werten wieder der Kalfer einer Weiter wird der Werten wieder wird eine Volle wieder wird eine Gertunkenn der Werten wird der Weiter wir

# Amerikanische Arztehonorare.

# Dynamit fiatt Pflug

Auf eine merkwürdige, angeblich aber sehr wirksame Ant der Bodenbearbeitung ist J. Henry Caldwell, ein amerikanischer Farmer, verfallen. Eroße Ebiete seines Landeberrmiesen sich bei der gewöhnlichen Bearbeitung mit dem schließtig als sehr mentz fruchtbar, und so kam er schließtich

dorauf, den Boden durch Sprengungen mit Wilners World erheblichen Tiefen aufzulockern. Dem "Technical World Magazine" zufolge haben steine Beschilt gemacht. Caldwell reichlich durch den höheren Ertrag bezahlt gemacht. Caldwell begann damit, ein paar kleine Bügel, die mit Melonen der pfanzt werden idsten, durch Sprengungen zu bearbeiten, pfanzt werden idsten, durch Sprengungen zu bearbeiten, und wadden gedracht. Der Abnamityaatroven eipa drei Fuß murden in langen Reiben Bann schreiter, mit einem Elüheisen die bie bie einem Ader ab und fetzte die die einem elekten die Ründschnüre in Brand; hinter ihm frachten die Explosionen los und warfen die Ackerfrusse empor. Sie siel, beinahe zu Staub varfen die Ackerfrusse empor. Sie siel, beinahe zu Staub zermahlen, auf den Boden nieder und war so bessereitet, als es durch sorgsamstes, mehrsaches Astügen hätte gescheen the Ednnen. Die Behörden hatten, als Caldwell seinen Plan anzeigte, zunächst geglaubt, mit der Sprengung sei eine größe Gefahr stür die Umgebung verbunden. Dies Arbeiter, die soch seine proge Gefahr stür die Umgebung verbunden. Dies Arbeiter, die soch seine von ben explodierenden Patronen entsent kusstellung nehmen, ohne verleßt zu werden; höchsten werden siederschlichtet. Natürlich werden nicht die sieder stellen Varronen verwege zu verben nicht die sies siedes sieden Katronen verwege zu versen, sie keissprengungen, sonder vie zu versen, sieden geronen verwender wie zu versen nicht die delben katronen verwender wie zu versen, sieder sieden verwender wie zu versen, delben geronen verwender wie zu versen, sieder sieden warronen verwender wie zu versen, sieden zu versen, sieden werden, sieden werden verwender wie zu versen wieden sieden warronen verwenden wie zu versen wieden sieden warronen verwenden wie zu versen wieden sieden sieden warronen verwenden wie zu versen verwenden sieden sieden warronen verwenden wie zu versen zu versen wieden verwenden wieden verwenden wieden verwenden v viel leichtere.

# den Wighlättern. **A115**

Wornehme Wohltätigkeit. "Ach, Herr Stadtrat, ich muß um Ihren schen schen beiten."—"Bitte sehr. grau Baronin."—"Wie Sie wissen, der bitten."—"Bitte sehr. grau Baronin."—"Wie Sie wissen ger der Geben gar reine Ahnung, weld, ungeheure Arbeit das Komitee hinter sich hat. Eelt voer Wochen sind wie gerschaft aus Komitees sind wie zerschlagen. Auch gekommen. Es wer Wochen sind der Wohle werden und Herre noch wie zerschlagen. Nun, das Feli sit vorüber. Ulle Welt war der Stagesgespräch."—"Und nun möchzen Frau Baronin ohne Zweisel einen Rai betress den Bersellung des Reingewinnes?"—"Uch nein, leider nein. Bei dem immensen Auspren frau Berteslung des Reingewinnes?"—"Uch nein, leider nein. Bei dem immensen Auspren war ein Defist nicht zu vermeiden; aber angesichts der solge des Defizst nicht zu vermeiden; aber angesichts der solge des Defizst nicht zu vermeiden; seer angesichts der konsten wir men fon de gedeckt werden."

Rechte wir men fon de gedeckt werden."

Rechte wir den Westen Gram versaufen — meine Braut hat mit den Westen Gram versaufen."—"Das nar doch schon versaufen."—"Bas mit der schon versaufen."—"Das nar doch schon versaufen."—"Das versa

Achtt eine hübsche Geschichte von zwei einander unbekannten Häbsche Geschichte von zwei einander unbekannten Häbsche Geschichte von zwei einander unbekannten Häusen, die mit einander bei einem Empfang im Weißen Hause in Eehen Gebon derdie in erste Dame: "Sehen Sie da drüben den geoßen blonden Herzen? Ich möchte wissen, was ihm einfällt. Wis vor fürzem hat er mir in jeder Weise sein Interesse apreigt. Zegt will er nicht einmal hierher schen."— "Wielleicht sabeite nichten sich hereinsommen", sagte die andere Dame. — "Sielleichte sie erste mit einem unbeschreiblichen Achsellzucken, "für die Königin des Wends" halten".
— "Nein, ich den nicht eigentlich, was man eine Königin nent," war die langsame Antwort, "aber ich din die Frau

Werleger: E h. Schmark. Brud: Friedr. Denigi. Genene

# Universimilitalini des Pinecer Vollen Wächentliches

Mittmoch, den 31. August

Un die schriftige Zat der Grete Beier erinnert sich wohl noch seher! Eie datte überen Beänstgam die Augen vord dunden, mit ihm gescherzt und span ersprochen, sie merde him et est und ise gad mit einer Holostrissie und der Beinstellen. Die span eine Geschieden der Beinstellen eine Geschieden der Geschieden

Me der Bräsdent zwei Tage nach der Berhandlung in ihre Zelle trat, schrat er zusannen: War das die achtzehnsährige Grete Beier? Wo war denn ihre mattblonde Haarfille? Ein paar armselige Strähnen hingen ihr von der Stirn. Die Wangen, vor einer Boche noch weich und sanst. iber der Wände.

"Saffen Sie sich doch, Beier", sagte der Brösdent. "Sie dursen noch nicht alle Hoffnung ausgeben. Roch hat Seine Majestät der König ein Wort zu sprechen. Seit deitelbig Jahren ist in unserem Königreich keine Frau bimgerichtet worden, des Königs Enade wird Sie wieder auferichten.

In Untersuchungsgefängnis benahm sie sich still und artig. Sie legte Wert darauf, daß sie ein nettes, einsaches Kleid von zu Kause befam, das ihr den Ansschie, einer gewissen auberen Bürgerlichkeit gab. Sie behielt drei Bänder in der Jelle, um nicht jeden Tag wieder die gleiche Masche in das Haur stechten zu müsser die gleiche Masche weiselliche einmal diese Eitelkeit verwies, da ging sie von nun an mit ihrem schmucklosen mattblonden Haar

fie verloren.

Siele begann zu schluchzen und nun war jedes Wort an sie verloren.

Setunden, Tage, Wochen hörte sie der Kerkerneister Studigen.

Ichluchzen. Er hatte dergleichen wahrhaftig oft vernommen, aber einem solchen, siederigen Schluchzen der der Arangenen herausgeprechten, endlosen, siederigen Schluchzen war der Altasse sieden wegen ungebührlichen Antende, aber alle Betuhrgungsversuche des alten Mannes blieben erfolglos.

Inicht, Her Verstenneister, das der alle Betuhrgungsversluche des alten Mannes blieben erfolglos.

Inicht, Hern Kerkermeister, das der alle Betuhrgungsversluche des alten Mannes blieben erfolglos.

Inicht, Hern Kerkermeister, das der Abenn Steue, keine Welleren nicht, Hern Kerkermeister, das har ein von dem Schle einstraug ist, sonden entblößen und sie ein den Schle einstretzt, sonden entblößen und sie ein den Schleben anpackte und mit köffen zum Schot siese war ein Hensper sie dieß er sie ben mit Kilfen zum Schot siese und den entblößen und bei sie ausster in der siese und mit kilfen zum Schot sieselle, die sie entstenden, und bezu mit kieser Schnadsstimme: "Dich mit ich mit kieser Schnadsstimme: "Dich mit ich mit kieser Echnadsstimme: "Dich mit kieser mit keiner Schnadsstimme: "Dich mit ich mit kieser Schnadsstimme: "Dich mit kieser siese siese nicht berunne er mit keiner Schnadsstimme: "Dich mit kieser siese siesen sich siesen sie 

Beginadigung

nicht auf, doch sie blieben erfolglos. Heute preist sich der crite Bariton darüber glücklich, denn wer weiß, wo er heute läge, wenn er nicht rechtzeitig tabula rasa gemacht

In bert Burechnungsfähigkeit der Erete Beier war nicht zu zweifeln. Sie beantwortete alle Fragen der Arzie ganz vernünftig, sie stammte von scheinbar gesunden Eltern ab, nur die Großnutter fold hysicrisch gewesen sein, und das einzige Konorme en ihr war, abgesehen von ihrer frührert Verderbeitet, die vielleicht auf die Bertraulscheiten ihres Serderbeitet, die vielleicht auf die Bertraulscheiten ihres seinschnetz zu einschlichten war, ihr Mangel an Reue, ihr sehendes Schuldgefühl. In die Vollen Palanger und Keue, ihr sehendes Schuldgefühl. In die Wertraulscheiten von die Arzee, gesting minderwertige aber dus find bei Arzee, gesting minderwertigen zu Weben zum Zeilen der Westerneister, der Ilwersunungsrichter, in selbst der Präsident des Landenschlen einer gewissen des wiel nicht sagen Sympathie, aber Daran einer gewissen des wiel nicht sagen Sympathie, aber Daran einer gewissen des der Erechtertet form kanner ihre Angen Geschwertländen Geschwertländen Geschwertländen des Arbeitereretet geschlichtet, ihr von inder erwehrtet, ihr den Shider lagen vortete dem Innersuchungsrichter sie die die wortete dem Innersuchungsrichter sie den Spinfertete dem Innersuchungsrichter sie den Spinfertere den den Spinfertere

Aber Berhandlung war die Mutter des Gemordeten als Zeugin ohnmächtig geworden! Herr Beier, der Water, weigerte sich, seine Tochter anzuselhen und entschlug sich der Ausschlug sie Erinnne wurde Erete Beier deit diuldig erfannt.

Jetzt versor sie die Fassung. Jeht erst schien sie zu erstennen, daß sie ihr Leben verspielt habe. In einer Nacht wurde das kindhafte Mädchen eine alto Fran

dan. . Durch ihre eigenen gelben, tabakstinkenden Speichel an . . Durch ihre eigenen Schreie wurde sie nachts aus ihren Träumen geweckt. Aber sie vermochte Traum und au unterfchei

Die Begnadigung vom König kam nicht. Bisher war feit dreißig Jahren jede Frau, die zum Tode verurkeilt war, des gegnadigt worden. Das hatte sich die Königin, eine hoch ausdedungen. Aber die Königin war gestorden, ihr edlerer herziger Prinzessinnen. Aberdet, gegen die Begnadigungen, deben Tag hatte die Grete Beier nur eine Frage: Antwort vom König da Veden Tag war erstehen. Worgen zu verrösten.

Morgen zu verrösten.

Dorgen sollte sie hingerichtet werden.

Der Präsident kam mit dem Schrifführer und Kerkerten die Hrteil und ermachnte die Delinquentin, in sich zu gehen und gehen und

Moreit zu machen.

Aber taum hatte er die üblichen Phrasen begonnen es wurde ihm leichter, als er gedacht hatte, weil in dieser bollen Megare das Bild der früheren Grete Beier nicht mehr so schied mar –, so begann sie zu schlen hotte. Sie schien Megare das Bild der früheren Grete Beier nicht mehr so schied sie sie schied zu schieden, zu schreien, wälte sich zu den Hieren der Arasident. Die Sethen Sie auf. sagte der Präsidenten dellen hotte. Sie Ser gar keine Macht mehr über die Schreinden beschie sie seie, der Rerkermeister, richten Sie sie scher sie schreichen sie unter wie ein Holzgestell, das keinen Hatt mehr hat. Erleichtert, das die Szene vordet war, entserne sich der Präsident. duch nicht die Lust, so ser kerkermeister halten süchgeried, durch auch nicht die Lust, sie zu der hie greie geste Beier Halten sicht die Krast, ja droben nur hören, wie es dem Mädchen zu Mute war! mit Recht, denn ein Weißehlb köpfen, pfui Teusel, das ist ekelhaft! Und gar die, die dei der Einsterung einsach ein stind war.

Gingebung, mal seze. Kaum sah sie ihn, so stürzte sie schon wieder zu Boden begann schreiend zu schluchzen. In bieser Stunde, vom Mitseid gepackt, vom Jorn en die Oberen erseuchtet, hatte der Kerkermeister eine gebung, um derentwillen ich dem Manne hier ein Denk-30rn eine

Er winkte der auf dem Boden Wimmernden mit küllerte ihr mit aller Energie ins Ohr: "Die Begnadigung ist da!"

Ich gegen das ungewolke Schluchzen, dem sie wehrte ruhigte sich endlich und lauschte.

"Soeben ist die Begnabigung gekommen", flüssert alte Mann; ich gratulier Ihnen. " Ra, sehen Sie! Wenn Sie sich jest musterhaft halten, können Sie in macht Jahren wieder begnabigt werden ...
einen Rat geb ich Ihnen: Schmeicheln Sie füsterte ber zehn, Nur den

und trug eine weiße Rolle in der Hand, leeres Papier, das er sich feierlich versigelt hatte. Der Kerkermeister zwinkerte ihr zu und hob die Rolle

Ghe sie aus ihrer Trostluge erwachte, da war sie schreiffen und geköpft. Dem Kerfermeilter, ber diese Genialität des Herzei beseisen, wollte ich längst schon ein Dentmal seben. Stend an Großmann in der "Wiener Arb.=3tg."

# Ein königliches Familienleben.

Gines Tages, wie seine Laune ganz besonders schlimm war, erzählte er der Königin, daß er Briese aus Ansbach er Berlin kommen werde, um meine Sawester zu heiraten, und daß er einen seiner Manister mit dem Werlodungsring dift das Freude mache und wiede er meine Schwester zu heiraten, und vonlie Weine Meiner Minister mit dem Werlodungsring dift das Freude mache und wie sie ihre Wirtschaft einrichten wolle? Weine Schwester hatte sch mit ihm auf den Fuß wecht herbe Wahrheiten, ohne daß er es übel aufnahm; in sem Jutrauen, daß sie eben seht auch tun könnte, sogar deinen guten wohlbesetzen Tich, der sicher bester ich nicht wie einen guten wohldesten Tich, der sicher bester hatte sch singen, singe zu ehren König, dem das Blut ins Gesicht meinem Tich in sie ihnen kas Blut ins Gesicht trat. Was ihm fehte der wätend, das der sich ward und das da sit, seht ward und das da sit, sieht ward er wüttend vor Jorne, aber anstatt sie zu wütend vor Vorgen, kinden die mit date angesangen ihn zu ärgern, ießt ward er wütend vor Jorne, aber anstatt sie zu

meinem Bruber an ben Kopf, ber thm nur mit Mühe auslich; ein zweiter stog auf mich zu und ich war ebensoglicklich; ein Strom von Schimpsreden solgte diesen ersten gliche
er: Du soltest Deir Königin warf er die üble Erziehung
er: Du soltest Deirer Mühdern zu meinem Bruder sog, die sie sieren Kindern gübe und zu meinem Bruder sog, die sie sieren Kindern gübe und zu meinem Bruder sog, die sie sole erziehung
er: Du soltest Deirer Mütter suchen, sie ist daran schuld,
ward ein Mann einiger Werbrechen, sie ist daran schuld,
ward ein Mann einiger Werbrechen wegen zum Tode verMutter zu sehen; sie kam, er näherte sich ihr, unter dem
Borwande, leise mit ihr zu reden, und die sihr ein Sicht,
damit Du allen Müttern zum Beschiel dienest, wie ihre
kan nist Du auch tun, sum Beschiel dienest, die
Frührer gerichtet, fort. Nun stand er auf, oder vielmehr: er
Bruder und ich, neben ihn vorbeigehen wossen, um das
Simmer zu verlassen, verlesste er uns mit seiner Krücke einen
gestre cht hätte. Wir entfamen endsich glücklich aus dem
Knötten wir sotten wir ihn nicht abgewehrt, niederin
Blimmer. Königin,

Simmer. Soiter folgte die Familie dem König nach Wufterhaulen. Dort gingen die Jänkereien von neuem tod; täglich gad es Streit, und der John meinen Waters gegen
meinen Bruder und mich ging endlich so weit, daß er und,
die Mahlzeiten ausgenommen, aus seiner und der Königlin
Gegenwart verdannte. Der König ließ meinen Bruder
und nich be in ah e verhung ern, er übte bei Tsich
das Vorlchneideamt, gab alen außer meinem Bruder und
mit ihren Anteil. Und wenn von ungesähr etwas in
einer Schüssel died, so dien außer meinem Bruder und
mit ihren Anteil. Und wenn von ungesähr etwas in
einer Schüssel die hied, so in ein, um uns zu
yindern, davon zu essen von eine Kaum gestand er und des Wicklen
wendische au; von strüß die Gends plagte uns der Hunger
Mich und Kessee und mittags und dends erhielten wit der
Wilch und Kessee und mittags und dends erhielten wit der
bei vor asser Wet alle möglichen Chrentiel. Nachmittags
ließ uns die Königin heinnlich zu sich zu untersassen
des Königs zu denachrichtigen. Gince Tages, als witersassen
und da das Jimmer, wo wit uns bestanden Entschlaß wit den die
heit dazu, als der Königin B et. Kaum hatten wit
Jeit dazu, als der Königin B et. Kaum hatten wit
Jeit dazu, als der König eintrat. Unglücslicherwesse wir bestanden mich in der schlässen sicht entschläßlichen, wie einen Son de fig taus er
bem sehr nieder geten Sett. Don Hatte fast unter
hem schläßens dicht enthalten können. Endlich machte ich
hauerte. Hattigsen Stallung und erstlichte schläge be
köhlen heraus. — Ein wahrhaft "tönigliches" Familiene
heben.

Die könig auf, ging states Wege und wir kochen aus unseren
hatte en ging states wege und wir kochen aus unseren
hatte ein eine Stallung und der der
höhlen heraus. — Ein wahrhaft "tönigliches" Familiene
hater.

Die könig eine Stallen und wir kochen aus unseren
hater.

Die koch der siehe siehe siehe siehe siehe

# Mädchenleben in aller Helt.

Das alte Wort, daß junge Mädden Sonnenschein ins exthält seinen Sinn freilich bei den werschiedern wes erhält seinen Sinn freilich bei den werschiedenen Weltern und in verschiedenen Weltern auf gant verschiedenen Weltern Words beweisen die annutigen Vider aus dem uternationalen Mäddenleben, die in einer französlichen dem uternationalen Mäddenleben, die in einer französlichen dem uternationalen Mäddenleben, die in der kinder dem Allichen des junge Mädden ein Milchen mit einem Wort, dessen Augleich einen Münger spricht, und nicht Kind, und ist doch beibes zuglesch. Es dauert, te nach dem Hunnelsstrich, unter dem böllige Reise erreicht, und gerade in diesem Jutunstwossen ist die geboren, eine küzere oder längere Frist, deuen Auflich wie die geboren, eine küzere oder längere Frist, deuen Gustunstwossen in diesem Autunstwossen wie die Mäddens beschähren Krauenkennerin Zou Anterade Sautunstwossen die Mäddens beschähren Krauenkennerin Lou Anterade Sautunstwossen die Mödden der weiblichen Entaue ein kurzes Gerngebiet; und Lag in den Tropen einander ablösen weicht auch die reiser Fraulichten. Regerinnen heitaten schon mit 12 Jahren die Mätzen der Mädden um diese Zeit erst daran, sich einen siehen der dieden die Mädden um diese Zeit erst daran, sich einen siehen um diese Zeit erst daran, sich einen siehen um diese Zeit erst daran, sich einen siehen mit Zeit daran, sich einen siehen mit der dieden die dienen siehen die Mädden um diese Zeit erst daran, sich einen siehen mit der die manchen und der die manchen und der dieden die die manchen und der die manchen und der manchen und der

# Benial Femilietan.

Das Aluftauchen Getrunkenen,

Unter ben Espinner ausges Konnner ausges ben vielen Unglickssätion, isgezolchiet bat, sind auch nonnen gewesen. Dabet k